

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 25 (1918)
Heft: 9-10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Plan einer schweizer. Versuchsstätte für Industrie und Gewerbe mit besonderer Berücksichtigung der Textilindustrie.

Ueber dieses aktuelle Thema hielt am 5. Mai an der Jahresversammlung des Vereins ehem. Seidenwebeschüler Zürich und der Vereinigung ehem. Webeschüler von Wattwil Herr Prof. Dr. E. Rüst einen beinahe zweistündigen, höchst interessanten Vortrag. Der Referent, dessen Unterrichtsgebiet an der kantonalen Handelsschule in Zürich die Warenkunde ist, hat von der Wichtigkeit des Zusammenarbeitens von Wissenschaft, Technik und Industrie überzeugt, schon seit mehreren Jahren in Wort und Schrift für die Schaffung einer schweizerischen Versuchsstätte für Industrie und Gewerbe gewirkt. In wie zutreffender Weise Prof. Rüst dieses Gebiet auch mit besonderer Berücksichtigung der Textilindustrie beherrscht, hat sich aus diesem inhaltreichen Vortrag und der anschließenden Diskussion ergeben.

Der gegenwärtige Krieg hat gelehrt, daß die gewaltige deutsche Schlagkraft und zähe Widerstandsfähigkeit nicht nur auf besserer militärischer Ausbildung und ausgezeichneter Disziplin beruhen, sondern ebenso sehr in der systematisch technisch-organisatorischen Ueberlegenheit zu suchen sei, der Deutschland noch während des Friedens seine auffallenden Erfolge auf den Gebieten des Handels und der Industrie verdankte. Namentlich in England, wo man z. B. nach Kriegsausbruch Mangel an deutschen Theerfarben litt, wiesen hervorragende Wissenschaftler auf die merkbare Rückständigkeit ihres Landes im Vergleich zu Deutschland in Hinsicht auf Wissenschaft, Technik und Industrie hin. Der britischen Industrie, so äußerten sie, fehle vollständig jene Wertschätzung der Wissenschaft, durch welche beispielsweise die deutschen Industrien der Chemie und Optik groß geworden seien. Die der Entente auf vielen technisch-industriellen Spezialgebieten am Anfang des Krieges erwachsenen empfindlichen Versorgungsschwierigkeiten haben dafür gesorgt, daß diese Stimmen nicht ungehört blieben und so beschäftigt man sich seither eingehend mit der Frage der Hebung der technischen Bildung und der künftig immer notwendigeren Ausgestaltung der organisatorischen Zusammenarbeit von Wissenschaft, Technik und Industrie. Der Vortragende belegte diese seine Ausführungen mit französischen und englischen Zeitungsstimmen, die sich in diesem Sinn äußerten, und erwähnte eine Anzahl Institute, die ähnlich dem Melloninstitut in den Vereinigten Staaten seither in verschiedenen Ländern geschaffen worden sind oder noch gegründet werden, um die wissenschaftliche Forschung der Industrie und dem Gewerbe dienstbar zu machen.

Aus diesen Bestrebungen im Ausland leitet Prof. Rüst auch für die Schweiz die Notwendigkeit ab, in dieser Richtung sich lebhafter mit dem Problem zu beschäftigen, wie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung für die einheimischen Industrien und Gewerbe in Zukunft in höherem Maße als bisher nutzbar gemacht werden können. Nicht daß etwa die oben erwähnte Rückständigkeit der Engländer auch bei uns zutreffend wäre;

aber im Vergleich zu Deutschland, dem industriellen Hauptkonkurrenten, sind wir unter Umständen auf mancherlei Gebieten künftig nicht mehr konkurrenzfähig genug, wenn wir uns nicht rechtzeitig vorsehen. Unter Hinweis auf den hohen Wert, der einer intensiven Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik, verbunden mit zweckmäßiger Organisation, für die künftige Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft zukommen würde, folgert Prof. E. Rüst mit Recht das Bedürfnis der Schaffung einer technisch-wissenschaftlichen schweizerischen Versuchsstätte und Beratungsstelle für Industrie und Gewerbe.

Wie ist eine solche Institution zu gestalten und welche Aufgaben hat sie zu erfüllen? Was der Vortragende hierüber in ebenso einläßlicher wie interessanter Weise vorbrachte im Vergleich unserer Verhältnisse gegenüber dem Ausland, läßt sich im Rahmen dieser Besprechung nur in Kürze zur Hauptsache anführen. Vor allem legt Prof. Rüst Wert darauf, daß wir für diese Zwecke eine schweizerische Zentralstelle schaffen, von der alle Fäden über das ganze Land ausgehen und bei ihr wieder zusammenlaufen. Diese Zentralstelle hat den Interessen der Industrien und Gewerbe in der Weise zu dienen, daß sie nicht in erster Linie ein wissenschaftliches Forschungsinstitut sei, sondern die Ergebnisse der Wissenschaft der praktischen Verwertung zuzuführen suche. Das Institut verfügt über ein wissenschaftlich geschultes Personal, das für Erforschung der Probleme und Auskunftserteilung an Industrie und Gewerbe da ist. Zu der Einrichtung der Versuchsstätte gehört eine reichhaltige Bibliothek, in der die Fachschriften aller Länder aufliegen. Es muß alles sorgfältig registriert werden, was auf den einschlägigen Gebieten irgendwie von Bedeutung sein könnte, in der Art eines Kartensystems, wo über jede in Betracht kommende Sache man sich sofort ein möglichst orientierendes Bild verschaffen kann. Der Referent führte verschiedene ausländische Institute an, die er zu besuchen Gelegenheit hatte, die in dieser Beziehung vorbildlich organisiert sind.

In erster Linie hängt aber das gute Resultat einer solchen Versuchsstätte nicht von der Organisation, sondern von der Initiative, dem Wissen und Können der daran wirkenden, also den richtigen Persönlichkeiten ab. Bürokratische Direktive und pendantische Allüren, beiläufig bemerkt, diese Grundübel, deretwegen in der Schweiz die gesamte Entwicklung sonst recht nützlicher Institute auch schon verkümmert ist, sind auszuschalten, wo Wissenschaftler mit Praktikern zusammen in freier Arbeit die Lösung von Problemen zu erreichen suchen. An der Spitze der Anstalt stünde ein Direktor, dem die einzelnen Abteilungschefs unterstellt wären. Die Arbeit würde an gemeinsamen Konferenzen verteilt. Zur Mithilfe wären technische Hochschulen, Universitäten, Studenten (z. B. durch Verfassung von Doktorarbeiten), ferner schon bestehende Versuchsanstalten, wie diejenige für Textilindustrie in St. Gallen, die einheimischen Webschulen etc. heranzuziehen. Die Anstalt müßte mit der Praxis zusammenarbeiten; so würde zur Erfahrung und Einsicht des Praktikers der Ueberblick des Wissenschaftlers treten. Die Versuchsanstalt für Textil-

industrie in St. Gallen, die sich aus der früher im Industrie- und Gewerbemuseum vom Kaufmännischen Direktorium gegründeten Garnkontrollstelle zu einer wissenschaftlich geführten und mit Apparaten gut ausgerüsteten Anstalt entwickelt hat, leistet für die ostschweizerische Industrie bereits recht nützliche Dienste. Verschiedene Neuerungen sind aus ihr schon in die Praxis übergegangen und haben sich dort gut bewährt. Es ist zu erwähnen, daß diese vom Bund subventionierte Anstalt sich nun einen amtlichen Charakter gesichert hat und man bemüht sich in deren leitenden Kreisen um die Interessierung auch anderer Industrien für dieselbe, so bei der Ausrüst-, der Baumwoll-, Woll- und Lederindustrie.*) Die Zentralstelle würde nicht nur Arbeiten den hierfür geeigneten Stellen zuweisen, sondern auch die Ergebnisse von gemachten Untersuchungen sammeln und um deren praktische Verwertung sich bemühen. Mißlungene Versuche haben insofern registrativen Wert, als durch deren Einsichtnahme die Wiederholung gleichartiger Experimente vermieden und dadurch Geld und Zeit erspart würden.

Zur Einrichtung und Betrieb einer solchen Versuchs- und Beratungsstelle wäre nach der Schätzung des Referenten mit einer jährlichen Ausgabe von 200,000 Franken zu rechnen, was im Verhältnis zu dem in unseren Industrien und Gewerben investierten Kapitalien keine zu hohe Summe ist. Man müßte dazu gelangen, zu suchen, daß sich die Anstalt durch ihre Tätigkeit selbst erhalten kann, indem alle Versuche, auch die mißlungenen, von den Auftraggebern zu bezahlen sind. Wichtig ist in allen Fällen die Wahrung des Fabrikgeheimnisses, weil nur so das Vertrauen der verschiedenen Industriellen gewonnen werden kann, auf deren Aufträge und Mitwirkung man angewiesen ist. So sollten während einer gewissen Periode, wie beim Melloninstitut in Amerika, die praktischen Ergebnisse der Forschungen zu Gunsten der Auftraggeber reserviert und erst später der Schweizer Industrie allgemein zugänglich gemacht werden.

Im Anschluß äußerte sich Prof. Rüst noch über die neue Stiftung zur Förderung der schweizerischen Volkswirtschaft an der eidgenössischen Technischen Hochschule, die durch das Entgegenkommen bedeutender schweizerischer Industriellen ermöglicht worden ist, wobei bekanntlich die Schweizer Aluminiumgesellschaft in Neuhausen mit einem Beitrag von Fr. 500,000 figuriert. Der Vortragende begrüßt diese Gründung sehr; sie dient aber in erster Linie der Forschung selbst und weniger der Uebertragung wissenschaftlicher Forschung auf die Industrie. Vor allem sollen durch diese die Förderung der Ausnutzung der Wasserkräfte und der einschlägigen Industrien bezweckt werden; während eine Versuchsstätte zudem mit den Funktionen einer Beratungs- und Auskunftsstelle, wie solche Prof. Rüst anstrebt, allen Industrien und Gewerben in unserem Land dienen soll. Bei einem rein wissenschaftlichen Institut spielt die wirtschaftliche Frage, wie ein Problem rentiere, meistens nur eine nebensächliche Rolle, was aber bei der Verarbeitung der wissenschaftlichen Forschung für die Praxis eine Hauptsache sei. Von den gleichen Gesichtspunkten aus hat die Versuchsstätte alle ihre andern Aufgaben zu bewältigen zu suchen, seien es die Untersuchung von Problemen, die ihr einzelne Industrien stellen, die sie selbst nicht vornehmen können; die Ausarbeitung von technischen Neuerungen in den Betrieben; das Erteilen von Rat und Auskunft in gewerblichen und technischen Fragen aller Art; die Erforschung von Rohstoffen; die Untersuchung über die Ausnutzung von Abfällen etc. Zum Schluß äußerte

*) Die St. Galler sind unter den Schweizer Textilindustriellen diejenigen, die immer am frühesten aufstehen, wo es sich um eine fortschrittliche Ausgestaltung im Interesse ihrer Industrie handelt. Ihre Kaufmännische Geschicklichkeit zeigen sie auch darin, daß sie jeweils die finanziellen Hilfsquellen am richtigen Ort zu finden wissen.

sich Prof. Rüst dahin, daß trotz der neuen Stiftung und allfällig sonst vorhandener Hilfsmittel dennoch eine solche Zentralstelle anzustreben sei, von deren Notwendigkeit man die hieran interessierten Kreise überzeugen müsse.

In der anschließenden Diskussion wurden die Darlegungen des Vortragenden in zustimmender Weise lebhaft unterstützt. Der Präsident des Vereins ehem. Seidenwebeschüler Zürich, H. Fehr, verdankte den vortrefflichen Vortrag im Namen der Versammlung aufs beste. Er betonte die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens von Theorie und Praxis und führte an, wie er seinerzeit als Fachlehrer an der Zürcherischen Seidenwebschule bei Ausführung verschiedener Arbeiten die Wissenschaft notwendig zu Rat ziehen mußte, um in den Ergebnissen zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Der Berichterstatter dies wies ebenfalls auf die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens von Wissenschaftlern mit Praktikern hin und ersuchte die Anwesenden, an ihrem Ort im Interesse des Zustandekommens einer zentralen Versuchsstätte auch mitzuwirken. Er gab ferner dem Wunsch Ausdruck, es möchten unsere Fachschulen der Textilindustrie so organisiert werden, daß ihre Leiter und Lehrer Zeit finden, an neuen Problemen mitzuwirken, was auch im Interesse des Unterrichts liege. Direktor H. Meyer von der Zürcherischen Seidenwebschule verwies auf die in Mailand und Lyon bestehenden, staatlich subventionierten Seidenlaboratorien. Die Untersuchungen werden vom Staat bezahlt und sind daher auch der Allgemeinheit zugänglich. Die vom Referenten angeregte Versuchsstätte müßte sich selbst erhalten; ob dies möglich wäre, ist zu bezweifeln. Als Beratungsstelle, wie in einzelnen Fällen die Zürcherische Seidenwebschule auch schon herangezogen worden ist, hätte das Finanzielle keine Schwierigkeiten; die Lösung von Problemen erfordert aber viel größeren Zeit- und Müheaufwand. Direktor A. Frohmader von der Webschule Wattwil wäre für eine staatliche Unterstützung der anzustrebenden Versuchsstätte für Industrie und Gewerbe. Insbesondere wünscht er aber eine höhere staatliche Subventionierung der Webschulen, damit auch diese mehr wissenschaftlich arbeiten könnten. Heute erhalten sie ihre Mittel vorwiegend aus industriellen Kreisen und lassen die Arbeitsergebnisse daher diesen auch zukommen. Herr R. Furrer, Horgen, wies auf die Anforderungen hin, die je nach den Wandlungen der Mode an die Fabrik gestellt werden, wo es oft heißt, aus wenigen oder geringen Materialien etwas Schönes herauszubringen. Er erwartet von einer Versuchsstätte, daß sie auch Materialprüfungen vornehme und insbesondere der Seiden- und den Textilbranchen überhaupt über die Verwendungsmöglichkeit der einzelnen zu verarbeitenden Stoffe Aufschluß zu geben im Fall sein werde.

Zum Schluß ging Prof. Rüst in Kürze noch auf die verschiedenen gefallenen Voten ein, wobei er den Standpunkt des Wissenschaftlers zu den Anforderungen der Praxis verschiedentlich noch näher präziserte. Er unterschied zwischen rein wissenschaftlichen Arbeiten, die sofort den weitesten Kreisen zugänglich gemacht würden, und technischen Anwendungen, bei welchen die Mitwirkung einzelner Unternehmungen notwendig ist. Deshalb sollten diesen, wie bereits erwähnt, die Nutzung der gewonnenen Resultate einige Zeit reserviert bleiben. Wegen der Finanzierung ist er auch der Meinung, daß anfänglich die Versuchsstätte sich nicht selbst erhalten könnte. Er erwartet weniger von der finanziellen Unterstützung durch den Staat an die Versuchsstätte als von Beiträgen aus Kreisen der Industrie, denen man infolgedessen auch in jeder Beziehung Rechnung zu tragen hätte.

F. K.

Neues über die Ein- und Ausfuhr

Ausfuhr nach England. Das englische Einfuhrkontingent für die Einfuhr schweizerischer Luxuswaren, d. h. Seiden-

gewebe und -Bänder, Stickereien und Spitzen, das normalerweise am 23. Februar d. J. abgelaufen war, ist damals vorläufig bis zum 30. Juni auf der bisherigen Basis verlängert worden. Angesichts der langen Zeitdauer, welche die Sendungen nach England beanspruchten, war eine Abklärung der Sachlage über den 1. Juni hinaus dringend geboten und eine solche ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß die Londoner Handelskammer — zweifellos im Einverständnis und auf Geheiß der Regierung — die englischen Interessenten davon benachrichtigt hat, daß das Einfuhrkontingent vorläufig um weitere sechs Wochen, d. h. bis 15. August verlängert worden sei. Diese Frist ist so kurz bemessen, daß sie nur als ein Provisorium betrachtet werden kann und eine grundsätzliche Lösung im Sinne einer Fortführung des Kontingentes auf lange Zeit hinaus ein Gebot der Notwendigkeit ist. Verhandlungen in diesem Sinne sind zwischen der schweizerischen Gesandtschaft in London und den englischen Staatsämtern längst eingeleitet und müssen wohl bald zu einem Ergebnis führen.

Amtliches und Syndikate

Wirtschaftsabkommen mit Deutschland.

Die Unterzeichnung des neuen Wirtschaftsabkommens mit Deutschland hat die schweizerische Seidenweberei von einer großen Sorge befreit. So verständlich der Widerstand gegen die ursprünglich überspannten Forderungen der deutschen Regierung namentlich in bezug auf die Kohlenkontrolle war, lagen doch die Interessen der schweizerischen Industrien nicht durchwegs gleich. Es ist einleuchtend, daß Fabriken der chemischen und Maschinen-Industrie und Lebensmittelbranche, die sozusagen ausschließlich für die Ententestaaten arbeiten, und zum Teil auch ausreichende Kohlen und Holzvorräte schweizerischer Herkunft besitzen, den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland anders gegenüberstehen, als der Großteil der schweizerischen Textilindustrie, für welche die Kohlenfrage nicht die gleiche Rolle spielt, die ihre Erzeugnisse in bedeutendem Umfange in Deutschland absetzt und für den Export nach den Nordstaaten auf die Durchfuhr durch Deutschland angewiesen ist. In dieser Lage befindet sich insbesondere die Seidenstoff- und Bandweberei, die ihre früheren Absatzgebiete England, Kanada und Frankreich infolge der Einfuhrverbote und Transportschwierigkeiten immer mehr zurückgehen sieht und infolgedessen auf die Ausnützung ihres kleinen Ausfuhrkontingentes nach den Zentralstaaten unbedingt angewiesen ist und für welche die Absatzmöglichkeit in den skandinavischen Staaten und Holland heute geradezu eine Lebensfrage bedeutet.

Der Abschluß des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland läßt nun mit Sicherheit erwarten, daß ein neues Seidenabkommen mit Deutschland getroffen werden kann, für welche Vereinbarung die Unterhandlungen schon vor längerer Zeit begonnen haben. Es wird sich wiederum darum handeln, in bezug auf die Einfuhr von Seidenstoffen nach Deutschland im Rahmen des Ententekontingentes eine Verständigung zu finden und von Deutschland die Zusage der freien Durchfuhr nach den Nordstaaten zu erhalten für eine Menge, die dem Geschäftsumsatz mit diesen Staaten möglichst entspricht. Da das Seidenabkommen mit Deutschland vom November letzten Jahres offiziell am 30. April abgelaufen und das von der deutschen Regierung für die Zeit dieses Abkommens eingeräumte Transitkontingent nach den Nordstaaten schon seit längerer Zeit erschöpft ist, so liegt zurzeit für die Ausfuhr nach den Nordstaaten bestimmte Ware in großen Mengen vor und der möglichst rasche Abschluß eines neuen Seidenabkommens ist daher im Interesse der Wiederaufnahme des Durchfuhrverkehrs dringend geboten.

Finanzabkommen mit der Entente.

In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurde kurz auf das mit den Ententestaaten abgeschlossene neue Finanzabkommen hingewiesen, dem für die schweizerische Textil-

industrie erhebliche Bedeutung zukommt. Die Angelegenheit ist inzwischen soweit gefördert worden, daß demnächst zur Gründung einer „Schweizerischen Finanz-Gesellschaft für auswärtige Anleihen A.-G.“ in Luzern geschritten werden kann, deren Aktienkapital auf 80 Mill. Franken festgesetzt ist. Diese Gesellschaft wird auf Grund ihres Kapitals die erforderlichen Mittel beschaffen, um zunächst Frankreich und England und später auch Italien die im Abkommen vorgesehenen monatlichen Vorschüsse zu leisten, welche letztere in einem gewissen Verhältnis zu der Einfuhr von Entente-Rohstoffen und zu dem uns zur Verfügung gestellten Frachtraum stehen sollen. Das Aktienkapital wird sichergestellt durch ausländische Wertpapiere und es wird für dessen Bewertung wohl ungefähr der gleiche Maßstab anzulegen sein, wie für die deutschen Kohlenaktien. Eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals wird gewährleistet. An der Aufbringung dieses Aktienkapitals beteiligen sich der Bund in seiner Eigenschaft als Einführer von Monopolwaren, die schweizerischen Banken und die schweizerischen Kreise von Handel und Industrie, die Rohstoffe aus der Entente oder im Transit durch die Entente beziehen. Demgemäß sind auch die Seiden-, Baumwoll-Stickerei- und Wollindustrie zur Zeichnung von Aktien herangezogen worden und zwar in einem Betrage, der sich auf eine größere Anzahl von Millionen Franken beläuft. Mit der Zuweisung der Anteile an die einzelnen Firmen und der Beschaffung der Zeichnungserklärungen sind in der Regel die S. S. S.-Syndikate betraut worden.

Soweit die Seidenindustrie in Frage kommt, sind Zeichnungen eingefordert worden von den Seidenstoff- und Bandfabrikanten, den Rohseidenhändlern und -Zwirnern, den Schappeindustriellen und Abfallhändlern und zwar im Verhältnis zu ihrem Einfuhrkontingent an Rohseiden und Abfällen. Diese weitgehenden finanziellen Ansprüche der Entente, die erneut eine Festlegung größerer Kapitalien erfordern und eine erhebliche weitere Verteuerung der Rohstoffe bedingen, sind vielfach auf Widerspruch gestoßen, doch befinden sich Industrie und Handel einer Zwangslage gegenüber, die jede Einsprache zwecklos erscheinen läßt. Durchaus verständlich ist der Widerstand derjenigen Firmen, die aus Gründen, denen sie vollständig fernstehen, seit Monaten keine Rohstoffe aus den Ländern der Entente mehr erhalten; es trifft dies besonders zu auf eine Anzahl Rohseidenhändler und Seidenwebereien, und es wird von diesen schweizerischen Häusern als Zumutung empfunden, daß sie finanziell an die Sicherstellung der Einfuhr von Entente-Rohstoffen beitragen sollen, selbst jedoch die von ihnen längst bezahlte Ware nicht erhalten können.

Schweizerische Importvereinigung für Rohseide (Grège) (Syndicat Suisse pour l'importation de soies grèges) (Sindacato Svizzero per l'importazione di seta greggia) (S. I. S.) in Zürich. In der Generalversammlung vom 15. März 1918 wurde eine teilweise Statutenrevision durchgeführt, derzufolge den bisher publizierten Bestimmungen gegenüber folgende Änderungen zu konstatieren sind: Die Firma lautet: Schweizerische Importvereinigung für Rohseide (Syndicat suisse pour l'importation de soies) (Sindacato Svizzero per l'importazione di seta) (S. I. S.). Der Satz: „Als Rohstoff kommt in Frage einfache, ungezwirnte, rohe Seide (Grège)“ ist gestrichen. Henri Heer ist aus dem Vorstand ausgeschieden, dessen Unterschrift ist damit erloschen. Als Vorstandsmitglieder wurden neu gewählt: Robert Stehli-Zweifel, Kaufmann, von Obfelden, in Zürich 8, als Vizepräsident, und Gustav Siber, Kaufmann, von Zürich, in Zürich 1, als Beisitzer. Der Vizepräsident führt Kollektivunterschrift je mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten.

Warenausfuhr über Frankreich und England nach Dänemark.

Wie wir einem im französischen Amtsblatt vom 15. Mai veröffentlichten „Avis aux exportateurs“ entnehmen, sind die Ausnahmen (dégagements) vom allgemeinen Ausfuhrverbot, die die Entente Schweden und Holland für eine beschränkte Anzahl von Waren bis jetzt zugestanden hat, auf Dänemark ausgedehnt worden.

Infolgedessen können schweizerische Waren der selbst bezeichneten Art vom 21. Mai an wieder über Frankreich-England nach Dänemark befördert werden. Für andere Artikel bleibt dagegen der angegebene Leitweg auch fernerhin noch gesperrt.

Wollversorgung des Landes. (Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom 25. April 1918). Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement, gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 18. Januar 1918 betreffend Wollversorgung des Landes verfügt:

1. Es werden folgende Höchstpreise für Schweizerwolle festgesetzt:

	ungewaschenes Gewicht per kg	gewaschenes Gewicht per kg
a) Feinere Wollen (Qualität I) (Englische Rassen und Landrassen mit feineren Wollen, Genre Wildhauser und Juraschaf)	Fr. 7.80	Fr. 13.—
b) Mittlere Wollen (Qualität II) (Landrassen mit mittelfeiner Wolle)	„ 6.50	„ 10.50
c) Grobe Wollen (Qualität III) (Genre Oberwalliser-, Tessiner- und Bergamaskerschaf)	„ 5.30	„ 8.—

2. Für Lieferungen von legitimierten Handelsfirmen und Fabrikanten können mit Zustimmung der Schweizerischen Wollzentrale spezielle Vereinbarungen getroffen werden.

3. Bei Ueberschreitung dieser Höchstpreise sind Käufer und Verkäufer nach Maßgabe der Art. 5 und 6 des Bundesratsbeschlusses betreffend Wollversorgung des Landes vom 18. Januar 1918 strafbar.

4. Diese Verfügung tritt mit der Publikation in Kraft.

Höchstpreise für Baumwollgarne, Baumwollzwirne und Baumwollgewebe. (Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom 11. Mai 1918.)

Gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 30. September 1916 betreffend den Verkehr in Rohbaumwolle, Baumwollgarnen, Baumwollzwirnen und Baumwollgeweben, wird verfügt:

I. Auf Antrag der Schweizerischen Baumwollzentrale werden neue Höchstpreise festgesetzt für:

- Garne, einfach, Louisiana;
- Imitat-Vigogne-Garne;
- Schifflizwirne zweifach;
- Grobe Zwirne zweifach, dreifach und mehrfach;
- Baumwollgewebe, grobe und mittelfeine (Calicots), roh.

Die Listen dieser Höchstpreise können von den Interessenten bei der Schweizerischen Baumwollzentrale in Zürich bezogen werden.

II. Mit dieser Publikation sind aufgehoben: Die Höchstpreise für Garne einfach, Louisiana, vom 5. Juli 1917, die Höchstpreise für Baumwollgewebe, grobe und mittelfeine, roh, vom 27. Oktober 1917, die Höchstpreise für Zwirne, grobe Garne, zweifach, dreifach und mehrfach, vom 27. Oktober 1917, die Höchstpreise für Imitat-Vigogne-Garne, vom 20. Dezember 1917, die Höchstpreise für Schifflizwirne, zweifach, vom 7. Januar 1918.

III. Diese Verfügung tritt mit ihrer Publikation in Kraft.

Generalversammlung der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

Am 24. Mai hat die 70. ordentliche Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. A. Schwarzenbach, stattgefunden. Die Versammlung nahm einen ausführlichen Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit im Jahr 1917 entgegen und erledigte die statutarischen Geschäfte. An Stelle der nach langjähriger Tätigkeit aus dem Vorstande austretenden Herren C. Stünzi und E. Knüsly wurden die Herren H. Heer und G. Siber und als weiteres Mitglied des Vorstandes Herr A. Ris gewählt. Da Herr Dr. Schwarzenbach, der fünf Jahre lang die Seidenindustrie-Gesellschaft geleitet hat, infolge anhaltender Abwesenheit im Militärdienst den Vorsitz abzugeben wünschte, wurde Herr H. Heer als Präsident der Gesellschaft bezeichnet. Im Schiedsgericht für den Handel in roher Seide wurde der

verstorbene Herr F. Bodmer-Weber ersetzt durch Herrn Emil Hausammann.

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr H. Heer, Präsident des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten einen ausführlichen und mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag über die heutige wirtschaftliche Lage der Schweiz im allgemeinen und die Stellung der Seidenindustrie im besondern. Die Ausführungen des Herrn H. Heer gaben, soweit dies möglich ist, Aufschluß über die wichtigsten Fragen, welche die Seidenindustrie beschäftigen und, da der Vortragende zurzeit in Bern als Delegierter des Bundesrates für wirtschaftliche Unterhandlungen mit dem Auslande amtiert, so war die von mehr als hundert Firmen besuchte Versammlung in der Lage, sich von maßgebender und zuverlässigster Seite aufklären zu lassen.



Zoll- und Handelsberichte



Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz (Konsularbezirk Zürich) nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Monat April:

	April 1917	1918	Jan.-April 1918
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	Fr. 115,684	38,009	148,978
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„ 3,670	151	3,721
Halbseidene Gewebe	—	—	—
Seidenbeuteluch	50,917	228,171	1,042,630
Seidene Wirkwaren	62,707	—	109,635

Portugal: Erhöhung der Einfuhrzölle. Die portugiesische Regierung hat eine Anzahl Artikel, deren Zollansätze nicht durch Handelsverträge gebunden sind, mit Zollzuschlägen belegt. Diese betragen für

	Zollsatz	Zuschlag
	Escudos zu 100 Centavos	Centavos per kg
Seidengewebe	6.— bis 7.50	300 bis 350
Seidene Shawls	9.—	400
Baumwollgewebe der T.No. 254 gefärbt oder bedruckt	0.80	20
Stick- u. Strickwaren, wollene	1.80	20
„ „ „ „ seidene	7.—	350
Spitzen, roh oder gebleicht	1.80 und 2.—	50
Stickereien Gewebezoll plus 25% Zuschl., 25% d. bish. Zölle.		

Zollzahlung für Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung hatte mit Verordnung vom 5. Februar 1916 bestimmt, daß die Einfuhrzölle für sog. Luxuswaren und so auch für Seidengewebe, Stickereien, Wirkwaren u. s. f. in Goldmünzen zu entrichten seien. Die Proteste der schweizerischen Regierung hatten nichts gefruchtet, da der Wortlaut des österreich-ungarischen Handelsvertrages mit der Schweiz, der österreich-ungarischen Regierung anscheinend Recht gab. In der Praxis hat sich dann, da Gold in Oesterreich immer noch aufgetrieben werden konnte, die Verzollung dennoch durchführen lassen. Das k. k. Finanzministerium hat nunmehr verfügt, daß die Zollzahlungen auch in Schweizernoten zum Kurs von 100 Franken = 95,2 Kronen angenommen werden. Es bedeutet dieser Entscheid eine wesentliche Erleichterung der Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, die jedoch vorläufig kaum in die Erscheinung tritt, da die Monarchie nach wie vor die Einfuhr von Seidenwaren u. s. f. grundsätzlich verbietet und nur unter gewissen Bedingungen Ausnahmen zuläßt.



Ausstellungswesen.



Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung an der II. Schweizer Mustermesse.

F. K. Nachdem in der letzten Nummer zur Eröffnung der II. Schweizer Mustermesse ein kurzer Ueberblick über das Gebotene gebracht worden war, sei hier auf die uns näher interessierende Gruppe VI noch etwas mehr eingegangen.

Es ist sehr anerkennenswert, wie vielseitig die verschiedenen Zweige der einheimischen Textilindustrie sich einge-

funden haben, trotz den anhaltend großen Schwierigkeiten, wie Rohstoffmangel, Ein- und Ausfuhrverboten, Kohlennot usw. Bei vielen Ausstellern ist die Beteiligung weniger auf die Möglichkeit guter Geschäftsabschlüsse als auf langjährige geschäftliche Verbindungen mit der Messestadt und die Unterstützung des guten Zwecks der Schweizer Mustermesse zurückzuführen. Bestellungen wären jedenfalls mehr als genug aufzunehmen gewesen, wenn nur nicht die obgenannten Hemmnisse die Ausführung der Ordres stark verhindert, wenn nicht ganz verunmöglicht hätten.

Unsere großen textilen Export-Industrien, wie die Seidenstoff-, die Band- und die Stickerei-Industrie haben ihre besondern Geschäftsverbindungen, sodaß die Mustermesse für sie nicht wesentlich in Betracht fällt. Selbstverständlich nur unter den heutigen Verhältnissen; dagegen ist es sehr wohl möglich, daß nach Beendigung des Krieges infolge eintretender Verschiebungen in den Handelsbeziehungen und bei wieder eintretenden Verkehrserleichterungen auch für diese Industriezweige die Mustermesse größere Bedeutung erhält.

Ein Beweis, daß man in diesen Kreisen der Messe-Veranstaltung gebührende Aufmerksamkeit schenkt, zeigt zum Beispiel die diesmalige Beteiligung der **Stickerei-Industrie**, worunter sogar die große Fabrikations- und Exportfirma Reichenbach & Co. A.-G. in St. Gallen mit reichen Kollektionen von bestickten Roben, Wäscheartikeln, Spitzen und Besätzen vertreten ist. Beiläufig erwähnt, war in der Stickerei-Abteilung recht augenscheinlich die Verschiedenartigkeit in der Ausstellungsweise an der II. Mustermesse zu sehen. Einzelne Firmen haben in offenem Raum ausgestellt, wie es letztes Jahr allgemein üblich war, wobei aber die Ausstellungsobjekte vor den Einwirkungen des Staubes nicht geschützt sind. Die Mehrzahl hat daher die neuen, verschließbaren Kabinen mit Verglasung vorgezogen, wobei der ganze Raum zu offener Schaustellung dient. Andere stellen nur wenige Artikel vitrinenartig aus und die übrigen Objekte können erst nach Eintritt in die Kabine eingesehen werden. Einzelne Firmen gehen noch weiter, indem sie sich nach außen mit dichten Vorhängen abschließen, sodaß nur vertrauenswürdige Einkäufer Gelegenheit zur Einsichtnahme ihrer Produkte haben können. In letzteren Fällen kommen schaulustige Messebesucher selbstverständlich nicht auf ihre Rechnung. Solche sich abschließende Aussteller sind nur wenige; andererseits ist es begreiflich, wenn jemand, der besondere Neuheiten an die Messe bringt, sich auf diese Weise vor der Konkurrenz zu schützen sucht.

In Hand- und Maschinenstickereien sind reizende Sachen ausgestellt. Man ist überrascht durch die fein ausgeführten Arbeiten in Lorrainestickerei. Diese nicht durch enge Rapporte eingeschränkte Spezialität der Maschinenstickerei, die erst vor wenigen Jahren aufgenommen worden ist, aber bereits über 7500 Kleinmaschinen beschäftigt, dürfte infolge der wohlfeilern und schnellern Herstellungsweise der Appenzeller Handstickerei noch schwere Konkurrenz machen. Die ausgestellten Fabrikate in Damenblusen, Damenwäsche, Kinderkleidern, Taschentüchern, Sofakissen usw. in Batist, Seide usw. sind hier für diesen Industriezweig eine gute Reklame. Es ist zu hoffen, daß für künstlerische Spezialitäten die ebenfalls gut vertretene Appenzeller Handstickerei ihren Platz trotzdem behaupten kann. Die Kombination von zweierlei Technik, von Handweberei und Stickerei in einem Etablissement, bringt die Firma J. Strickler, vormals J. Strickler-Diem, in Schwellbrunn, sehr glücklich zum Ausdruck. Ihre Spezialität sind handgewobene, durchbrochene Baumwollstoffe (Batist), bestickt und unbestickt. Als Borden und Einsätze wirken diese Durchbrucheffekte (Grätli), hier und da mit Stickerei ergänzt, an Damen- und Kinderkleidern sehr reizend, wie besonders an den geschmackvoll weiß bekleideten Wachsmodellen einer Dame und eines Kindes zu sehen ist. Zweierlei Zweige der Textilindustrie vereinigt auch die Firma Heinrich Hotz in

Hinwil und St. Gallen, nämlich die Seidenstoff-Fabrikation und die Stickerei, wobei die letztere hier vertreten ist und in feingestickten Damenblusen und andern Spezialitäten sehr gut zur Geltung kommt.

Die Zürcher Seidenstoffindustrie verhält sich vorerst noch sehr zurückhaltend, es wäre denn, daß wenigstens die verschiedenen ausstellenden Krawattenfabrikanten aus Zürich geschmackvolle Gewebe eines Spezialzweiges dieser Industrie mit ihren modern ausgeführten Fabrikaten ausstellen. Auch die Firma Adolf Grieder & Co., Zürich, zeigt schweizerische Seidenstoffe und Druckstoffe, letztere mit recht eigenartigen, mehr futuristischen Musterungen.

Dagegen hat die **Basler Bandindustrie** sich wieder eingestellt. Die Bandfabrikanten und Seidenfärber zeigen in gemeinsamem Arrangement diverse Produkte, worunter einen großen Damenhut mit Bändern und einige bedruckte Seidenstoffe. Die diesmalige beschränkte Auslese ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß infolge der Kriegsverhältnisse in Neuheiten sehr wenig gemustert wird. Um den Messebesuchern doch etwas mehr zu bieten, hat der Basler Bandfabrikanten-Verein in einer mit allem Raffinement natugetreu installierten Baselbieter Posamenterstube den Werdegang der vielbegehrten Seidenbänder vordemonstrieren lassen. Zur Ehre der Basler Bandindustrie sei es aber gesagt, daß sie technisch und maschinell diese primitive Herstellungsweise der basellandschäftlichen Hausindustrie längst überholt hat.

Ganz in der Nähe sind Dokumente einer Hausindustrie installiert, von der man bis anhin bei uns noch wenig Kenntnis hatte. Ein Damenkomitee, das sich der Tessiner Spitzen-Heimindustrie annimmt, stellt Handarbeiten aus dem Tessin aus, so recht hübsche Spitzen-Handstickereien, Kissen, Tischläufer, Blusen, Sonnenschirme, Täschchen, geflochtene und gestickte Pantoffeln usw. Vor dem Krieg wurden diese Spitzengenres meistens aus Italien eingeführt; jetzt könnten die kunstreichen Tessinerprodukte recht guten Ersatz bieten.

Infolge der schwierigen Beschaffung von Materialien zum Weben und Besticken wendet man allen Firmen gebührende Aufmerksamkeit zu, die hier mit Strangen, Flotten oder Spulen roher oder gefärbter, gesponnener oder gezwirnter Fäden sich eingefunden haben. In Nähfäden und Stickgarnen sind ziemliche Fortschritte gemacht worden. Seltener als Baumwollgarne sind Hanf- und noch seltener die Leinengarne geworden. Die Schweizerische Bindfadenfabrik in Flurlingen und die Schweizerische Leinenindustrie A.-G. in Nidlenz (nebst dem einige andere Firmen) sind auf letztern Gebieten in großer Aufmachung, ferner mit Produkten der Seilerei und Weberei vertreten. Ein wertvolles und sehr beehrtes Material ist die Kunstseide, für die man auf die Dienste der ebenfalls anwesenden Schweizerischen Viscose-Gesellschaft A.-G. in Emmenbrücke angewiesen ist. Neben den bisher bekannten Kunstseiden für Weberei und Stickerei werden als Neuheit steife Fadenmaterialien, wie Crinol «Star» (Roßhaarimitation) gezeigt. Diese sind ein ganz moderner Artikel zur Herstellung von Damenhüten; sie leisten auch als Bürstenhaare nützliche Dienste.

Viscabändchen in verschiedenen Breiten sind leichte und schmiegsame Materialien zum Flechten und Sticken. Das der Wolle ähnliche Viscagarn eignet sich ebenfalls sehr gut zur Herstellung von Damenhüten. Wir sehen in der Nähe der Kabine der Viscose diese neuen Materialien in der aargauischen Strohindustrie mit Geschick verwertet. Die bedeutende Firma Paul Walser & Co. in Wohlen stellt hochfeine, schwarze und farbige Damenhüte und Spitzenbänder aus, die nicht nur für die Aufnahme dieser neuen Materialien, sondern auch durch die Einführung der Damenhutfabrikation in diesem Industriezentrum recht Günstiges erhoffen lassen. Wie sehr die Viscabändchen für Stickerei-

zwecke geeignet sind, zeigt eine hier an der Wand aufgemachte Flächenstickerei mit Mohnblumen und Aehren.

Für Bekleidung sorgt auch die **Wirkerei- und Strickerei-industrie**, die nicht vollzählig, aber mit guten Produkten vertreten ist. Damenjacquettes, Sweaters, Sportmützen und Echarpes, Sportstrümpfe, Unterkleider, Strümpfe und Socken in Seide, Kunstseide, Wolle und Baumwolle sind die vielerlei Artikel, die hier in weiß und farbig oft in recht geschmackvoller Ausführung gezeigt werden. Die Firma His & Co. in Murgenthal verdient hier eine besondere Erwähnung, weil sie unter Mitwirkung des vielseitigen Basler Künstlers Paul Hosch durch originelle Innendekoration einer der reizendsten Kabinen der Messe installiert hat, in der sie auf einigen Büsten weiße Kinder- und Damentrikots und Combinaisons in wirksamster Weise zur Geltung bringt.

Hervorzuheben sind auch die sehr schicken und farbigen Damenjacquettes von Hafner & Co. in Kreuzlingen, die verschiedenerelei Unterkleider von Achtnich & Co. A.-G. in Winterthur, wobei die Herstellung der Verzierungen für die Damen- und Kindertrikots für sich allein schon eine ziemlich ansehnliche Hausindustrie beschäftigt.

In Anbetracht der Schwierigkeiten in der Wollzufuhr, zu denen sich noch die verminderte Leistungsfähigkeit der Färbereien gesellt, hat diesmal der Verband schweizerischer Kammgarnwebereien sich auf eine Kollektivausstellung beschränkt, bei der die Vielseitigkeit der hergestellten Artikel in Gewebeat und Färbung immerhin recht eindrucksvoll zur Geltung kommt.

In ansehnlicher Weise ist die **Baumwoll-Feinweberei** durch die Spinn- und Weberei Turbental A.-G. vertreten. In hübschem Etalage legt sie weiße, geschmackvoll gemusterte Bettendamaste, farbige Steppdeckensatins, bestickte Voiles und namentlich ihre leichten Zephirs und Jacquardgewebe aus. In diesen fabrikationstechnisch schwierig herzustellenden Spezialitäten ist die Firma sehr leistungsfähig. Die mechanische Weberei Azmoos, die älteste und größte Jacquardweberei der Baumwollindustrie in der Schweiz, stellt Bazins und Bettendamaste, Tischzeug, Jacquarddrilich, Blusenstoffe und Plattstichgewebe aus. Eine ihrer besondern Spezialitäten sind Vorhangstoffe aller Arten mit farbigen Bordenmusterungen, die sich gut eingeführt haben.

Eine unserer bedeutenderen Jacquardwebereien für Bett- und Tischdecken ist diejenige von Ernst Gujer in Waldstatt; die hier ersichtliche Auslage vieler und schöner Dessins zeugt für deren Leistungsfähigkeit. Daneben erstellt die Firma auch baumwollene Servietten und Tafeltücher, Madrasvorhänge, Jacquarddrilich und etwas Wandbespannstoffe. In Jacquardbettdecken ist auch die Firma F. E. Haeblerlin in Wila vertreten. Herr Hauser in Glattbrugg stellt neben Teppichen und Läufern aus Jute, Hauf und Flach, namentlich auch Bänder und Gurten aus diesen Materialien für alle möglichen Zwecke her. Posamenterie- und Kunststickereiartikel für Innendekoration zeigt die Firma Fritz Braun in Basel in recht hübscher Ausführung. In diesen Spezialfabrikaten, ebenso in Reklamebändern sind noch verschiedene andere Firmen gut vertreten. Die **Textildruckerei** Näfels, Häusle, Wetter & Co., weist sich durch ihre bedruckten Stoffe, seien es Draperie- oder Möbelstoffe, Druckstoffe für Lampenschirme und Dekorationszwecke, als künstlerisch und technisch sehr leistungsfähig aus.

Daß auch für alle letztgenannten Industriezweige die Materialien nur äußerst knapp vorhanden sind, braucht kaum des Näheren erörtert zu werden. So wird man die Aufnahme der Herstellung verschiedener Textilersatzmaterialien begreiflich und zeitgemäß finden, wie z. B. Westrum & Co., Pratteln, die Planta-Wolle und anderes mehr in guter Ausführung bringen. Der Krieg hat für viele schweizerische Industrien und Gewerbe das Gute an sich, daß infolge des Fehlens der ausländischen Konkurrenz sich Ge-

legenheit bietet, neue Artikel aufzunehmen und in deren Herstellung sich stetig zu vervollkommen. Die Mustermesse ist die beste Gelegenheit zur Bekanntgabe solcher Neuheiten und zur Einführung in Abnehmerkreisen.

So sieht man auf dem Gebiet der hier reich vertretenen **Bekleidungs-Industrie** sich eine Spezialisierung in den verschiedensten Bedarfsartikeln vollziehen. Neben bekannten Firmen, die **Herren-, Damen- und Kinderkonfektion** in vorzüglicher Ausführung erstellen, verlegen sich andere auf wenige Spezialitäten oder Zubehörteile, die sie dann vielseitig und groß bringen. So sind z. B. die **Matrosenkragen** und **Latze** zu erwähnen, welche die Firma S. Weil-Neuburger in Diebenhofen nach den Anforderungen der Mode für Kinderkonfektion in reichhaltigen Kollektionen ausführt. Solche Artikel waren früher meistens nur aus Deutschland bezogen worden. Die Herstellung von **Weißwaren**, **Kinderkleidchen**, **Häubchen**, **Damen- und Herren-Wäsche**, **Schürzen** usw. wird nur bei wenigen Firmen insgesamt in größeren Betrieben ausgeführt. Andere verlegen sich nur auf einzelne Zweige, um darin durch rationelle Fabrikationsweise und geschmackvolle Ausführung einen großen Absatz zu erzielen.

Das gleiche ist von Bedarfsartikeln für Haushalt und Textilgewerbe zu sagen. Die Messe gibt ein lehrreiches Bild über die werdende Vielseitigkeit auf allen obgenannten Gebieten. So wird auch in der **Schuhindustrie** vieles Gute gebracht; wie man sich infolge der Lederknappheit um Ersatz bemüht, wird ebenfalls verschiedenerorts gezeigt. Die **Feder-Holzschuh A.-G.** in Basel hat mit ihren biegsamen Holzsohlen, zum Teil mit Lederstücken beschlagen, namentlich für Knabenschuhe etwas recht Vorteilhaftes geschaffen. Es werden auch andere Lederartikel in der Schweiz erstellt.

Mancherlei wäre noch über allerlei Zubehör zu sagen, so unscheinbar er oft ist, doch Veranlassung zu besonderer Betätigung und unter Umständen zur Gründung neuer Industriezweige geben kann. Die Schweizer Mustermesse orientiert in vorzüglicher Weise auch über die Bestrebungen auf diesem Gebiete. Die vorstehenden Ausführungen zeigen die Reichhaltigkeit einer einzigen Gruppe an der II. Schweizer Mustermesse, deren Gesamtbild für die künftigen derartigen Veranstaltungen sehr vielversprechend ist.

❁❁❁❁❁ Sozialpolitisches ❁❁❁❁❁

Erhebungen über die Löhne in der Textilindustrie des Kantons Zürich. Der Zürcher Kantonsrat hat am 12. Oktober 1917 im Anschluß an die Behandlung einer Motion einstimmig beschlossen, es sei unter der Mitwirkung der Vertreter der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Enquête über die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie des Kantons durchzuführen. Die Vorarbeiten sind von der Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich anhand genommen worden und es sind nunmehr Fragebogen an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Seiden-, Baumwoll- und Wollindustrie, der Färberei und der Hilfsindustrie gerichtet worden. Die Formulare sind unter Mitwirkung der Direktion der Volkswirtschaft, von Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände gemeinsam aufgestellt und vereinbart worden. Die Lohnerhebungen umfassen die beiden vierzehntägigen Zahltage im Monat Juni d. J. und sie erstrecken sich auf sämtliche Fabrikarbeiter- und Arbeiterinnen. Die Zulagen (Teuerungs-, Kriegs-, Kinderzulagen, Gratifikationen u. s. f.) sind gleichfalls und zwar gesondert aufzuführen.

Die Erhebungen werden in der Weise durchgeführt, daß einerseits sämtliche Arbeitgeber einen besondern für sie bestimmten Fragebogen erhalten und andererseits jedem einzelnen Arbeiter ein anderer einfacher gehaltener Fragebogen zugestellt wird. Die Fragebogen der Arbeiter sind von diesen persönlich auszufüllen und durch Vermittlung der Gemeindekanzleien direkt an die Volkswirtschaftsdirektion zurückzusenden.

Unterstellung der kaufmännischen Abteilung unter die Schweizerische Unfallanstalt. Dem Bericht des Bundesamtes für Sozialversicherung über das Jahr 1917 ist zu entnehmen, daß verschiedene Stickereifabriken dagegen rekuriert haben, daß auch die ihnen angegliederte Exportabteilung in die obligatorische Versicherung einbezogen werde.

Da dem Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement eine derartige Ausdehnung der Versicherung nicht unbedenklich erschien, wurde die Frage geprüft, ob die mit einer Exportabteilung verbundenen Stickereibetriebe nicht als gemischte Betriebe im Sinne von Art. 8 der Verordnung I behandelt werden könnten, so daß die Exportabteilung dann von der Versicherung auszuschließen wäre, wenn ein eigentliches Exportgeschäft mit ausgeschiedenem Personal vorhanden ist. Nach Anhörung des Polizeidepartements des Kantons St. Gallen und des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen hat dann der Bundesrat in Anwendung von Art. 39 der Verordnung I beschlossen, daß für so lange, als die Ausrüstereien der Stickereien dem Fabrikgesetz nicht unterstellt sind, die mit Exportgeschäft verbundenen versicherungspflichtigen Betriebe der Stickereiindustrie nach Art. 8 der Verordnung I zu behandeln sind, daß demnach die Exportabteilung von der Versicherungspflicht der eigentlichen Stickerei nur ergriffen wird, wenn das Personal nicht ausgeschieden ist.

Die gleichen Erwägungen, die für den Entscheid des Departements maßgebend gewesen sind, dürften auch auf die vom eigentlichen Fabrikbetrieb losgelösten kaufmännischen Bureaux in andern Zweigen der Textilindustrie, wie die Seidenweberei, Baumwollindustrie u. s. f. zutreffen.

Die in den Ausführungen des Bundesamtes für Sozialversicherung aufgeführten Bestimmungen der Verordnung I lauten folgendermassen:

Art. 8. Bestehen versicherungspflichtige und nichtversicherungspflichtige Betriebe oder Betriebsteile desselben Inhabers nebeneinander, ohne untereinander im Verhältnis zum Hauptbetrieb zu Hilfs- oder Nebenbetrieben zu stehen (gemischte Betriebe), so erfaßt die Versicherung die ganze Unternehmung, wenn die Verwendung der Angestellten und Arbeiter nicht ausgeschieden ist. Wenn sie ausgeschieden ist, so wird hinsichtlich der Versicherungspflicht jeder Betrieb oder Betriebsteil für sich behandelt.

Art. 39. Die nicht angefochtenen Verfügungen der Anstalt und die rechtskräftigen Rekursentscheide ordnen die Zugehörigkeit zur Versicherung auch mit Rechtswirkung für Dritte bis auf Grund veränderter Verhältnisse in den Art. 30 ff. festgelegten Verfahren oder bis durch den Bundesrat, nach Anhörung der Anstalt neue Anordnungen getroffen werden.

Aus der Stickerei-Industrie.

(Korr. aus St. Gallen.)

Wie in allen andern schweizerischen Fabrikationszweigen, welche auf die Einfuhr von Rohmaterial und Ausfuhr der fertigen Produkte angewiesen sind, war man in den Kreisen der ostschweizerischen Stickerei-Industrie äußerst gespannt auf die neuen Bedingungen, welche als Resultate der seit Mitte Februar d. J. geführten Unterhandlungen das Geschäft für die nächste Zeit regeln sollten. Vor allem war es die beständig wachsende Ausfuhr von bestickten Geweben nach den Zentralstaaten, welche die Entente veranlaßte, eine Revision von § 10 der Ausnahmebestimmungen des Reglementes der S. S. S. zu verlangen. Die neuen Abmachungen enthalten nun Vorschriften, welche sehr ins Einzelne gehen, die Art der Artikel, Stoffqualitäten, ein Minimum an Stickerei, sowie die zur Ausfuhr nach den Mittelmächten zugelassene Menge genau bestimmen. Bis zum 1. April 1918 sollten 300,000 kg freigegeben sein; vom 1. April bis zum Ende des Jahres weitere 700,000 kg. Die Verteilung dieses Kontingentes auf die einzelnen Firmen dürfte nun für die damit betrauten Stellen eine schwere und wenig dankbare Aufgabe bilden. Verhängnisvoll ist vor allem, daß sich noch große Lager im Besitze zahlreicher Exporteure befinden, welche noch nach den alten Fabrikationsvorschriften erstellt wurden. Diese Ware soll mehr als das dreifache des bewilligten Uebergangsquants von 300,000 kg ausmachen und bildet daher eine schwere Belastung für die damit behafteten Fabrikanten und Exporteure. Außer Kontingent ist die Aus-

fuhr gestattet für bestickte Taschentücher, Blousenfronten, Spitzen und konfektionierte Kragen.

Nach den Vereinigten Staaten betrug die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk St. Gallen im April 1918 1,057,280 Franken, gegen 1,299,198 Franken im gleichen Monat des Vorjahres, und 5,993,378 Franken im April 1907. Für das ganze Jahr 1917 stellt sich der Export nach den Vereinigten Staaten auf 19 Millionen, gegenüber 92 Millionen in 1907; die ersten vier Monate des laufenden Jahres weisen gegenüber dem Vorjahre einen neuen Rückgang von 4 Millionen Franken auf. Ein Hauptgrund für diese rapid sinkenden Ziffern ist natürlich in den Transportschwierigkeiten zu suchen. „Ferner machte sich“, wie der Präsident des Industrievereins, Herr Steiger-Züst, ausführte, „der bedenkliche Umstand geltend, daß infolge der übermäßig hohen Stichpreise die Aufträge der bisherigen Abnehmer in Frankreich, Großbritannien und Kolonien, Nord- und Südamerika zu einem namhaften Teil nicht mehr ausgeführt werden konnten, ein Umstand, welcher sich noch bitter rächen wird. Ist es doch jetzt schon Tatsache, daß die Stickerei-Industrie der Vereinigten Staaten nicht nur den Inlandsbedarf zu decken imstande ist, sondern daß konkurrierende Angebote Amerikas bereits in unsern bisherigen Absatzgebieten angetroffen werden. Solange Garne und Stoffe solch maßlose Preise besitzen, ist eine Aenderung in den Verhältnissen nicht zu bewirken; bei Wiederkehr normaler Zeiten wird jedoch die schweizerische Stickerei-Industrie einen harten Kampf bestehen müssen, um sich im Ausland einigermaßen die zurückgehenden Gebiete wieder zurückzuerobern.“

Die von Herrn Steiger-Züst erwähnten Preissteigerungen zeigen sich deutlich in der neuesten Publikation der schweizerischen Handelsstatistik, die Ein- und Ausfuhrziffern für 1917 enthält. Einige Ziffern über Erzeugnisse der Stickerei-Industrie seien hier erwähnt (Zusammenstellung des „St. Galler Tagblatt“):

Kettenstich-Stickereien. Vorhänge: Fr. 4,405,053 (1916: Fr. 4,971,582), Menge 948 q (1916: 1860 q); andere: Fr. 1,347,783 (1916: Fr. 1,453,934), Menge 359 q (1916: 796 q).

Plattstich-Stickereien. Besatzartikel: Fr. 125,010,686 (1916: Fr. 158,079,069); Menge 35,510 q (1916: 57,804 q).

Tüll-Stickereien und Aetz: Fr. 11,793,171 (1916: Fr. 15,090,008), Menge 1312 q (1916: 2307 q); andere Fr. 80,807,451 (1916: Fr. 44,478,682), Menge 15,796 q (1916: 10,261 q) etc. Gesamtausfuhr 1917: Fr. 227,269,898 (1916: Fr. 228,716,752). Vergleicht man mit den Wertziffern jeweils auch die entsprechenden Gewichtszahlen, zieht man ferner in Betracht die durch das Gebot der kriegführenden Mächte auferlegte weitere Beschränkung der exportfähigen Quantitäten, so wird ohne weiteres klar, daß durch die seit längerer Zeit befürchtete Verminderung der Arbeitsgelegenheit, für viele, die seit Jahren in der Stickerei ihre Auskommen fanden, direkte Arbeitslosigkeit bevorsteht. Das Ergebnis der vor einigen Wochen vorgenommenen Aufnahme der in der Schweiz befindlichen Lager an Baumwollwaren und namentlich Rohbaumwolle trägt weiter dazu bei, diese Besorgnisse zu verschärfen; die Lager an Rohmaterial sind seit dem Vorjahre auf etwa ein Drittel zusammengesmolzen. Es wird nun vorgeschlagen, daß nur noch die aus der feineren ägyptischen Baumwolle hergestellten Artikel für den Export freigegeben, dagegen die amerikanische in erster Linie für den Inlandsbedarf reserviert und damit die Bekleidung der einheimischen Bevölkerung sichergestellt werden solle, bis reichlichere Zufuhren wieder die Aufhebung solcher Beschränkungen erlauben.

Wie aus den Mitteilungen hervorgeht, welche der Präsident des Industrievereins der letzten Versammlung machte, zeigte sich bei Anlaß der wirtschaftlichen Verhandlungen, daß eine zuverlässige Statistik über die in der ostschweizerischen Stickerei und Weberei beschäftigte Arbeiterschaft noch nicht bestehe. Der Präsident führte, in Verbindung mit dem Verein für appenzellische Handweberei und dem

Vorstand des neugegründeten Lorrainestickerei-Verbandes, eine Zählung durch, welche ergab, daß 4488 Webstühle im Betrieb sind, und die Lorrainestickerei 6139 Arbeiterinnen beschäftigt. Die vorliegenden Angaben über die Statistik der Schiffstickerei dagegen können nicht als zuverlässig angesehen werden; der Vorstand des Industrievereins wird nächstens die Aufnahme und Verarbeitung des neuen Materials veranlassen.

In einer Eingabe an den Industrieverein ersuchte der Vorstand des Vereins etablierter Zeichner um Mithilfe zur Besserung der Lage seiner Mitglieder, da nicht nur keine der allgemeinen Teuerung entsprechend höhere Preise bewilligt werden, sondern im Gegenteil infolge Arbeitsmangel Preisunterbietungen vorkommen, bei denen es schlechterdings nicht möglich ist, zu existieren. Bei dem bisherigen selbstwirkenden Regulativ von Angebot und Nachfrage ist eine direkte Hilfe nur schwer möglich; hingegen dürfte das eigene Interesse die Stickereiindustriellen veranlassen, auch dieser Frage einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gerade in jüngster Zeit haben die Abwanderungen von zu wenig beschäftigten oder überhaupt arbeitslosen Zeichnern zu andern Berufsarten stark zugenommen. Seit Kriegsausbruch sind rund 250 in andere Branchen übergetreten; der soeben veröffentlichte Jahresbericht des „Zeichnerverbandes“, der Vereinigung der Vergrößerer, meldet auch, daß von rund tausend Mitgliedern während des Jahres 1917/202, also reichlich ein Fünftel aus der Verbandskasse Unterstützungen beziehen mußte. Ein Niedergang in der Schaffenskraft der Zeichner birgt aber eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Industrie, indem St. Gallen mehr denn je bemüht sein muß, im Dessin als Basis für Qualitätsware das Beste zu leisten. Ueber alle Schwierigkeiten, welche der Stickerei-Industrie je länger je mehr aus der Kriegszeit erwachsen, kann da nur der feste Wille Aller hinweghelfen, sich gegenseitig zu verstehen und zu unterstützen, im Interesse des Ganzen das, was gut ist, und lebenskräftig in unserer Industrie, auch in kommende bessere Zeiten hindübertreten.



Industrielle Nachrichten



Erhöhung der Farbpreise und Kontingentierung.

Der Verband Schweizerischer Stückfärbereien und Appreturen ganz- und halbseidener Gewebe läßt auf den 1. Juni wiederum eine Erhöhung der Teuerungszuschläge für eine größere Zahl von Farb- und Appreturanätzen eintreten. Die Erhöhungen bewegen sich zwischen 10 und 30 Prozent.

Als Begründung wird, wie stets, die fortschreitende Verteuerung der Rohmaterialien aufgeführt.

Die Verbände der Zürcher- und Basler-Färbereien nehmen ihrerseits mit Wirkung ab 1. Juli eine Erhöhung der Farbpreise für Strangfärberei vor, indem die Teuerungszuschläge erhöht werden für „schwarz“ unter 100 Prozent Erschwerung, von bisher 60— auf 90 Prozent; über 100 Prozent Erschwerung von bisher 70— auf 100 Prozent; für Cru- und Souplefärbungen von bisher 70— auf 100 Prozent. Für „farbig“ tritt eine Steigerung ein von 30 auf 50 Prozent und ebenso für Färbungen von Schappe, während der Teuerungszuschlag für Kunstseide von 50 auf 70 Prozent erhöht wird. Diese neuen Teuerungszuschläge sind wiederum zunächst für einen Monat gebunden.

Die Verbände der Zürcher- und Basler-Färbereien teilen ferner in bezug auf die Kontingentierung mit, daß das Kontingent nicht mehr der Fabrik, sondern der Färberei zugeteilt wird unter Zugrundlegung sämtlicher Farbaufträge, die von den Mitgliedern der beiden genannten Verbände im Kalenderjahr 1916 durchschnittlich per Monat von der Fabrik zur ausschließlichen Verarbeitung auf schweizerischem Gebiet übernommen und dieser fakturiert worden sind.

Die Färbereien sind verpflichtet in erster Linie ihre Kundschaft, auf deren Aufträge das Färbereikontingent basiert ist, zu berücksichtigen und zwar im Verhältnis zu der im Jahr 1916 durchschnittlich per Monat für jeden Kunden ausgeführten Kilozahlen.

Für den Monat Juni ist das Färbereikontingent auf 75 Prozent festgesetzt worden.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April. In den wichtigsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten (ohne Zürich und Basel, Crefeld und Elberfeld) sind im Monat April umgesetzt worden:

	April 1918	1917	Jan.-April 1918
Mailand	kg 370,818	760,557	1,684,914
Lyon	„ 407,175	339,425	1,663,763
St. Etienne	„ 46,398	43,438	223,319
Turin	„ 29,893	32,230	174,831
Como	„ 22,352	29,182	97,408

Exportindustrie und Valuta. Aus Kreisen der Seidenindustrie wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Unter welchen Schwierigkeiten unsere Exportindustrien leiden, geht unter anderm aus einer uns zu Gesicht gekommenen Notiz des in Montreal (Kanada) erscheinenden leitenden Journals „The Dry goods Review“ hervor, das in seiner Märznummer über das Krawattengeschäft, für welches die Schweiz ein Hauptlieferant für Kanada ist, folgendes schreibt:

„Die Vereinigten Staaten und Japan sind heute die einzigen Quellen für Krawattenstoffe. Die schweizerischen Seidenstoffe sind, wie ein Fabrikant sich ausdrückt, unmöglich geworden, und zwar nicht nur unmöglich, sondern überhaupt nicht mehr zu beschaffen. Sie sind unmöglich wegen des Einstandspreises. Der hohe Kurs des Schweizerfrankens allein belastet sie mit ungefähr 25 Prozent und die Extraversicherungs- und andern Spesen mit weitem 15—20 Prozent, also mit 40—45 Prozent (Importspsen) und dazu kann, abgesehen vom Preis, beinahe keine Ware beschafft werden. Was gezeigt wird, sind nur die ganz feinen, reinseidenen Waren zu äußerst hohen Preisen. Baumwolle und Kunstseide (die hauptsächlichsten Hilfsmaterialien) können in der Schweiz nur zu Ausnahmepreisen und mit großer Mühe beschafft werden, sodaß fast nur reinseidene Waren gemacht werden können. Dazu kommen die Färbereischwierigkeiten, die gegenwärtig sehr ins Gewicht fallen; kurz, alles zusammengenommen, wird die Schwierigkeit für die Einfuhr schweizerischer Ware nachgerade unüberwindlich.“

Was für die Krawattenstoffe gesagt ist, gilt ganz allgemein für die Seidenstoffe überhaupt. Zieht man in Betracht, daß noch im Jahre 1916 für rund 21½ Millionen Seidenstoffe aus der Schweiz nach Kanada exportiert wurden, und dieses Land an zweiter und dritter Stelle für unsern Absatz gestanden hat, von England, das mit mehr als 47 Millionen an erster Stelle stand, gar nicht zu reden, so erhellt, wie schlimm es gegenwärtig mit den Absatzmöglichkeiten und der Zukunft für unsere zürcherische Hauptindustrie steht. Verlorene Absatzgebiete sind bekanntlich meist nur sehr schwer wieder zurückzugewinnen. Ob sich wohl die Kriegsgewinnsschreier darüber klar sind, was es heißt, gerade solche Industrien in der zurzeit beliebten und populären Weise zu Ader zu lassen, die Reserven und Abschreibungen zu beanstanden und ihnen, weil sie in der Minderheit sind, gewaltsam die Mittel wegzunehmen, die sie später zur Wiedererholung dringend nötig haben werden?

Aus der schweizerischen Leinenindustrie. Infolge verschiedener unzutreffender Ausführungen in der Tagespresse äußert sich ein Einsender aus den Kreisen dieser Industrie in der „N. Z. Z.“ wie folgt:

„Es ist zutreffend, daß die meisten Leinenwebereien im Jahre 1917 größere Mengen Baumwolltücher, und zwar im Lohn für ostschweizerische Firmen, verarbeitet haben, indem dieser Artikel eine zeitlang für Export sehr begehrt war. Daneben wurden aber auch für den Schweizerkonsum ganz solide, währschafte, wenn auch nur gröbere Haushaltungsleinen, wie Betttücher, Kissen, Tischtücher, Küchentücher usw. gewoben. Ebenso wurden für die Bedürfnisse der Eidgenossenschaft, sowohl für Heereszwecke als auch für die Post, Sackzwilchen, Watterleinen, Tornisterleinen usw. in größern

Partien erstellt. In Ermangelung von Flachsgarnen, deren Einfuhrmöglichkeit vollständig ausgeschlossen war, mußten die Fabrikannten nach Ersatzqualitäten suchen, die in einer Kombination von Baumwollgarnen als Zettel und den einzig noch zur Verfügung stehenden Hanfgarnen als Eintrag gefunden wurden. Wohl konnten aus diesen Garnen keine feinen Gewebe erzeugt werden, doch standen sie, was die Qualität und Haltbarkeit betrifft, den frühern, ganzleinenen nichts nach; im Gegenteil, sie haben sich vielfach sogar besser bewährt, weil die an Stelle der billigen Flachsgarne zweiter und dritter Qualität verwendeten Hanfgarne eine bedeutend höhere Reißfähigkeit besitzen. Wir möchten mit Vorstehendem nur allfälligen falschen Vorstellungen beim einkaufenden Publikum entgegenzutreten und zugleich auch den Beweis erbringen, daß die schweizerische Leinenindustrie als solche doch noch nicht ganz „ausgestorben“ ist, sondern sich trotz enormen Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung bis heute zu behaupten wußte.“

Deutsche Seidenberufs-Genossenschaft. Dem Bericht über das Jahr 1917 der Seidenberufs-Genossenschaft mit Sitz in Crefeld, welche die gesamte Arbeiterschaft der deutschen Seidenindustrie in sich schließt, die der Unfallversicherung unterstellt ist, ist zu entnehmen, daß sich das deutsche Erwerbsleben, auch soweit die Seidenindustrie in Frage kommt, nachdem die ersten Erschütterungen überwunden waren, den neuen Verhältnissen in ganz ungeahnter Weise angepaßt hat. Trotz des wirtschaftlichen Druckes und der ungeheuren Opfer sei bisher der Fall, daß eine Berufs-Genossenschaft zahlungsunfähig geworden wäre, nicht eingetreten und es sei dies auch für die Zukunft nicht zu befürchten.

In vielen Fällen wurde auf die Herabsetzung der Renten, namentlich bei den im Kriege stehenden Rentempfängern, verzichtet. Da die Renten für die im Felde stehenden durchweg an Familienangehörige gezahlt werden und diese vor Not und Elend schützen helfen, so tragen sie auch indirekt zur Stärkung der Wehrkraft bei.

Für die verringerte Arbeitsgelegenheit in der Seidenindustrie ist ein gewisser Ausgleich dadurch herbeigeführt worden, daß eine Anzahl Firmen Geschloßdrehereien und andere Munitionsherstellungsbetriebe eingerichtet haben. Ferner wurde vielfach zur Herstellung von Papiergarnen geschritten. So war das Endergebnis der Lohn- und Arbeiterstatistik ein weniger ungünstiges als anfangs befürchtet wurde. Die Löhne in der ganzen Berufs-Genossenschaft fielen von 48,4 Millionen Mark im Jahre 1916 auf nur 48,3 Millionen Mark im Jahr 1917, wobei allerdings die durchweg erhebliche Erhöhung der Lohnansätze bzw. die Teuerungszulagen mit ins Gewicht fallen. Der Durchschnittslohn stieg gegen das Vorjahr von Mk. 924.— auf Mk. 1,084,82, also um rund 17 1/2 Prozent, während die Zahl der Arbeiter von 52,349 auf 44,505, d. h. um rund 15 Prozent fiel. Gegen das Jahr 1913, das letzte volle Arbeitsjahr, sanken die Löhne um etwa 36 Prozent. Ein erheblicher Rückgang der Beschäftigung ist in der Hausindustrie zu verzeichnen.

Die Gesamtsumme der Entschädigungen betrug Mk. 97,340 und war um Mk. 2429 niedriger als im Vorjahre.



Mode- und Marktberichte

Seide.

Italienische Seidenernte. Mailand, 22. Mai («N. Z. Z.»). Das Wetter hat sich gebessert; die Entwicklung der Maulbeerbäume nimmt nun, wenn auch vielerorts mit 10—12 Tagen Verspätung, ihren normalen Verlauf. Die Raupeneier sind fast überall in den Brutöfen. Nachdem anfangs mancherorts die Lust zum Auslegen von Seiden-Samen nicht groß war, stellte sich infolge der erwarteten schönen Erlöse für die neuen Cocons nun eine vermehrte Begehr nach Samen ein, der aber nur noch zu einem kleinen Teile entsprochen werden konnte. Während in den von den Kriegsereignissen unmittelbar betroffenen Gegenden die Ernte um ein Beträchtliches reduziert sein wird, so vernimmt man aus dem Piemont, daß daselbst in verschiedenen Gegenden mehr Samen als letztes Jahr ausgelegt worden sei.

Von Japan heißt es, daß dort die diesjährige Cocons-Ernte die letztjährige wieder um 10 % übersteigen werde.

Seidenwaren.

Dem «Bullet. d. S. et S.» in Lyon ist folgender Bericht über die Lage der Seidenindustrie zu entnehmen:

Im Seidenstoffmarkt ist keine Aenderung zu verzeichnen: man wartet ab; die Ereignisse lassen einen Aufschwung nicht aufkommen, so daß man von der Hand in den Mund lebt.

Die Mode bleibt jedoch den Lyoner Erzeugnissen treu; Crêpes Georgette, Moires, bestickte Mousselines und Wollstoffe sind ihr Kennzeichen. Der Rohstoffmangel und die Preisunsicherheit sind aber langfristigen Geschäften ein unüberwindliches Hindernis. Zwar sind dieser Tage eine Anzahl Kisten Baumwollgarn eingetroffen, sodaß eine Besserung in Aussicht steht; dafür beabsichtigt die Regierung aber, den Baumwoll- und Wollverbrauch zu reglementieren. Eine tiefgehende Störung der Industrie kann dann sicher nicht ausbleiben; wir geben indessen der Hoffnung Ausdruck, daß diese Regierungsprojekte, sobald sich die Behörden über die Erfordernisse des Handels Rechenschaft gegeben haben, sich denselben anpassen werden.

Nach der Aussage eines großen amerikanischen Journals ist in den Vereinigten Staaten in Mode- und Luxus-Damen-Unterkleidern das Bestreben nach Einfachheit deutlich wahrnehmbar. Dafür gibt man aber den bessern Qualitäten den Vorzug. Die feinsten Crêpes de Chine und Crêpes Georgette werden verlangt. Seidenbestickte Artikel erfreuen sich einer besonders und steigenden Gunst.



Französische Handels-Propaganda in der Schweiz.

Der französischen Zeitschrift l'Expansion industrielle ist zu entnehmen, daß in Zürich ein offizielles französisches Handelsamt gegründet wurde, das aus der Initiative des «Office national du commerce extérieur de la France» hervorgegangen ist. Dieses Amt, das unter der Aufsicht des französischen Handelsministeriums steht, stelle sich die Aufgabe, die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich zu fördern. Zu diesem Zwecke sollen Spezial- und Saison-Ausstellungen veranstaltet werden. Als erste dieser Art ist eine Modeausstellung in Aussicht genommen. Das «Office du commerce français» werde in Ausführung seines Propaganda- und Reklameprogramms in Zürich eine Agentur ins Leben rufen, die in der Lage sein soll, Auskünfte über die verschiedenen Artikel zu geben, die sich zum Austausch zwischen beiden Ländern eignen. Diese Auskunftsstelle soll durch eine besondere Organisation für Vertretungen ergänzt werden, die den französischen Fabrikanten Agenten bezeichnen wird, die den Betrieb ihrer Erzeugnisse in der Schweiz übernehmen können.

In den «Mitteilungen» ist seinerzeit mit Nachdruck gegen die Berliner- und Wiener-Modeausstellungen in der Schweiz Stellung genommen worden. Es wurden diese Vorführungen als gegen die Interessen der schweizerischen Konfektionsindustrie gerichtet hingestellt und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß es in der Tat eigentümlich berühren mußte, Propaganda für die deutsche und österreichische Modeindustrie in der Schweiz zu erleben, während Oesterreich-Ungarn den schweizerischen Rohstoffen für dieses Gewerbe: den Seidengeweben, Bändern, Stickereien usw. die Grenze vollständig geschlossen hatte und die Ausfuhr dieser Artikel nach Deutschland großen Schwierigkeiten begegnete. Freilich, ein erheblicher Teil der in Zürich und Bern zur Schau gebrachten Kleider war aus schweizerischen Seidenstoffen hergestellt, da Oesterreich-Ungarn von jeher und auch noch zu Anfang des Krieges ein bedeutender Kunde der schweizerischen Seiden- und Stickereiindustrie gewesen und seit zwei Jahren Deutschland als Abnehmer schweizerischer Seidenstoffe überhaupt an erste Stelle getreten ist.

Was nun Frankreich jetzt zu unternehmen gedenkt, ist

nichts anderes als was früher Deutschland und Oesterreich durchgeführt haben, mit dem Unterschied jedoch, daß die französischen Modehäuser einer Reklameausstellung in der Schweiz wohl weniger bedürfen (wenn eine solche in diesen Zeiten überhaupt angezeigt ist), als die bei uns noch weniger bekannte österreichische und die verhältnismäßig junge deutsche Modeindustrie. In der Tat, solange die ersten schweizerischen Konfektionsfirmen ihre beste Reklame immer noch darin erblicken, aus Paris bezogene Modelle anzubieten, erscheint eine offizielle Unterstützung französischer Modepropaganda in der Schweiz höchst überflüssig. Es verdient aber die Veranstaltung die gleiche Ablehnung, die seinerzeit den gleichartigen deutschen und österreichischen Unternehmungen zuteil geworden ist, da Frankreich schweizerische Seidenstoffe, Stickereien, Bänder u. dgl. nur noch in ganz geringfügigen Mengen herein läßt und überdies nur gegen Erteilung von Vorschüssen.

Vom Standpunkte der schweizerischen Textilindustrie aus wird solange gegen ausländische Modeausstellungen in der Schweiz, mögen sie aus diesem oder jenem Lande kommen, im Grunde nicht viel eingewendet werden können, als die in Frage kommenden Konfektions- und Modefirmen die Stoffe und Zutaten wenigstens zum Teil aus der Schweiz beziehen. Solange die schweizerische Textilindustrie auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse angewiesen ist und der Absatz im Auslande für die Seidenindustrie, die Stickerei und einzelne Zweige der Baumwollindustrie eine Lebensfrage bedeutet, werden auch die auf die Förderung des Geschäftes mit der schweizerischen Kundschaft gerichteten Bestrebungen des ausländischen Konfektionsgewerbes nicht von vornherein abgelehnt werden dürfen. Die Mode ist international und was die schweizerische Konfektionsindustrie anbetrifft, deren Entwicklung durchaus im Interesse der schweizerischen Textilindustrie liegt, so soll ihr durch Zölle ein gewisser Schutz geboten werden.

Während der Dauer des Krieges, da die schweizerische Industrie mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sollten ausländische Mode- und Propaganda-Ausstellungen unterbleiben. Nachher wird die Schweiz besser zu beurteilen in der Lage sein, welchen Modeausstellungen sie mit Interesse begegnen und welchen sie eine Ablehnung zuteil werden lassen soll. Die künftigen Zolltarife der uns umgebenden Staaten und die Haltung der ausländischen Konfektionsfirmen den Erzeugnissen der schweizerischen Textilindustrie gegenüber, werden dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Diskonto- und Devisenmarkt.

Der schweizerische Geldmarkt wies in den beiden letzten Monaten eine zunehmende Flüssigkeit auf. Die Ansprüche der privaten Wirtschaft an den Diskontomarkt waren gering, sodaß derselbe mehr und mehr ein Bild der Stagnation zeigte. Zweifellos wäre der Rückgang der Sätze noch markanter gewesen, wenn nicht durch die Begehung von eidgenössischen Schatzanweisungen ein Teil der liquiden Mittel absorbiert worden wäre. Prima langes Bankpapier bedang im April $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ %, im Mai $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{8}$ %. Uebrigens bankfähiges Papier wurde zu $4\frac{1}{4}$ — $3\frac{3}{4}$ % geschlossen.

Am Devisenmarkt war die Stimmung nicht weniger lustlos. Die Spekulation verhielt sich, wohl infolge der Ueberzeugung, daß die militärischen Operationen an der Westfront den Frieden noch nicht näher gerückt hätten, im allgemeinen abwartend. Der Markt wurde zusehends enger und die Kurse bröckelten ab. Als in der ersten Hälfte Mai dann stärkere Verkäufe vor allem in Entente-Devisen von holländischer und nordischer Seite aus erfolgten, geriet das ganze Kursgebäude ins Wanken und die Rückgänge nahmen — da eine intervenierende Käuferschicht fehlte — einen derouteartigen Charakter an. London, Paris, Mailand und New York sanken auf den tiefsten bisher notierten Stand. Seither ist indessen wieder eine gewisse Erholung eingetreten.

Ueber die Kursbewegung in den letzten beiden Monaten orientiert folgende Aufstellung.

Geldkurse in Zürich.

	Ende März	Ende April	17. Mai	25. Mai
London	20.40	20.—	18.90	19.32
Paris	74.50	73.75	69.25	71.10
Mailand	48.—	46.—	42.50	44.25
Berlin	85.—	82.—	76.—	79.50
Wien	55.—	52.50	46.—	48.75
New York	425.—	420.—	392.—	404.—
Holland	199.—	201.50	202.—	202.—
Spanien	108.75	116.—	115.—	115.—
Stockholm	143.—	142.—	136.—	138.—

Schweiz. Bankgesellschaft.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Gustav Wilhelm Schwyzer, von Zürich, in Zürich 6, Arnold Schaub, von Zürich, in Zürich 6, und Rudolf Zwingli, von Neßlau (St. Gallen), in Zürich 1, haben unter der Firma Wm. Schwyzer, Schaub & Zwingli in Zürich 2 eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Mai 1918 ihren Anfang nahm. (Diese Firma ist Nachfolgerin von Wilhelm Schwyzer in Zürich 2.) Soieries, Brandschenkestraße 41.

— Zürich. Inhaber der Firma S. Berlowitz, Kostüm- und Mäntelfabrik in Zürich 6 ist Siegfried Berlowitz, von Bubikon, in Zürich 2. Fabrikation von Damenkostümen und -mänteln und ähnlichen Artikeln, Stampfenbachstraße 57. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der Aktiengesellschaft „Kostüm- und Mäntelfabrik A.-G.“ in Zürich.

— Uetikon a. See. Inhaber der Firma Matthys-Looser in Uetikon a. See ist Paul Matthys-Looser, von Schangnau (Bern), in Uetikon a. See. Leinen- und Baumwollweberei.

— St. Gallen. Ostschweizerische Zwirner-Genossenschaft, mit Sitz in St. Gallen. Aus dem Vorstand ist Walter Merz-Rieter infolge Todes ausgeschieden. Neu in den Vorstand wurde gewählt: Carl Stucki, Kaufmann, von Oberurnen (Glarus), in St. Gallen. Präsident ist Adolf Staub-Bischofberger, Kaufmann, von und in St. Gallen.

Vereinsnachrichten

Zur Hauptversammlung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil am 5. Mai im Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich hatten sich erfreulicherweise über 40 Mitglieder eingefunden trotz der Ungunst in den Zeitverhältnissen. Herr Direktor Frohmader begrüßte die Erschienenen als derzeitiger Präsident und trat darauf sofort auf die Abwicklung der Traktanden ein.

1. Allgemeine Orientierung. Dieselbe bezog sich auf die Ursachen, warum eine Hauptversammlung nicht auch im Jahre 1917 abgehalten werden konnte. Häufige militärische Inanspruchnahme aller in Betracht kommenden Leute, namentlich auch der an der Webschule tätigen Lehrer, starke Ueberbürdung durch Arbeit, Hoffnungen auf Friedensschluß und anderer Umstände mehr ließen das Jahr 1917 vorübergehen ohne Hauptversammlung; es fand lediglich eine Sitzung der Kommission am 2. Dezember statt. Weiter hat Herr Aktuar Hofstetter die Protolle der Hauptversammlung vom 10. Dezember 1916 und der erwähnten Kommissionssitzung verlesen, bei welcher Gelegenheit auch die Sache des A. H. V.-Textilia gestreift wurde.

2. Kassabericht. Die Kassabücher und Belege lagen auf, doch war es Herrn Kassier Rathgeb in Roggwil wegen der großen Entfernung nicht gut möglich, selbst zu erscheinen. Vorläufig schließt die Rechnung mit einem Passiv-Saldo von Fr. 174.96 ab, welcher sich aber ausgleichen wird, wenn sämtliche Mitgliederbeiträge für 1916/17 einbezahlt sein werden. Der Einzug ist zurzeit mit einigen Schwierigkeiten verbunden, besonders hinsichtlich unserer im Ausland tätigen Mitglieder. Er wird von der Webschule aus besorgt, weil er einem auswärtig wohnenden Kassier zu viele Umstände bereiten würde. Diesbezüglich wurde gerne Kenntnis genommen von einer Mitteilung des Herrn Fritz Kaeser, daß in Zukunft die Einzüge von Zürich aus erledigt werden im Anschluß

an den Versand der Zeitungen. Dadurch wird die Kassaführung bedeutend vereinfacht und die Kasse auch mehr vor Schaden bewahrt. Die Differenzen betreffs Zeitungsversand und Mitgliedschaft werden sich auf ein Minimum reduzieren. Es wurde Mitteilung gemacht über den derzeitigen Stand der Mitglieder, welcher sich durch Neuanmeldung von Webschul-Absolventen aus den letzten Jahren wieder erhöht hat. Bis 31. Dezember 1917 sind sämtliche Rechnungen in Ordnung gebracht; ein Auszug wird den Mitgliedern später vorgelegt werden, nachdem eine Kassenrevision ihres Amtes gewaltet hat. Herr Max Hofer von Lichtensteig, Direktor der Spinnerei und Weberei Wild & Co., in Novara-Italien, hat bei seinem letzten Besuche Fr. 50.— gespendet, welche auch hierdurch dankend quittiert werden.

3. Besprechung des Verhältnisses mit dem A. H. V. Textilia. Herr Direktor Frohmader gibt die einleitenden Erklärungen dazu ab, von dem Standpunkte ausgehend, daß die Gründung des Altherren-Verbandes nicht gerade eine Notwendigkeit gewesen wäre, andererseits aber auch niemand das Recht hat, eine solche Gründung zu verbieten. Die Motive des Zusammenschlusses der ehemaligen Textilia-Verbindungs-Mitglieder sind von so idealer Natur, daß unsere Vereinigung absolut nichts zu befürchten hat und sich im Gegenteil nur freuen kann, an diesen Leuten tüchtige Mitglieder zu haben, denn sie gehören fast ohne Ausnahme unserer Vereinigung gleichzeitig an. Eine etwas pessimistischere Auffassung bringt Herr E. Meßmer, technischer Leiter der Weberei an der Lorze in Zug zum Ausdruck. Darauf antwortet ihm Herr Eugen Hochuli, Textiltechniker von Roggwil, ein sehr eifriger ehemaliger Textilianer. Er muß sich nur wundern über die ganz falschen Begriffe und weist eine Beeinträchtigung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil durch den A. H. V. mit Entschiedenheit zurück. Herr E. Meyer, Fabrikant, in Neu-St. Johann, rechnet mit der nun einmal vollzogenen Tatsache und nimmt einen Vermittlungsstandpunkt ein. In ähnlichem Sinne spricht Herr Direktor A. Greutert, von Gattikon Langnau. Weil das Wesen der Textilia ganz anders dargestellt wurde, als es ist, gibt Herr Frohmader noch weitere Erklärungen ab, denn er muß es doch am besten wissen, wie die Sache sich verhält, und würde niemals die Hand über eine Verbindung halten, welche einen rein studentischen Charakter hat, der zum ernststen Fachschulwesen absolut nicht paßt und würde auch den A. H. V. nicht schützen, wenn er nur irgendwie annehmen müßte, daß etwas gegen unsere Vereinigung geht. Hoffentlich ist nun das Verhältnis restlos bereinigt.

4. Neuwahlen der Kommission. Nachdem keine Demissionsgesuche vorlagen, schlägt Herr C. Jenny, Webereileiter von Engi, vor, der bisherigen Kommission weiter Gelegenheit zu lassen, unsere Vereinigung vorwärts zu bringen, was einstimmig angenommen wurde.

5. Anfrage wegen Statutenänderung. Bericht und Antrag darüber bleibt einer späteren Versammlung vorbehalten.

6. Besprechung des Verhältnisses zum Verein ehemaliger Seidenwebschüler resp. zum Vereinsorgan. Man wünscht diesbezüglich keine Veränderung und hofft, daß die Zeitung bei Eintritt normaler Zeiten noch weiter vervollkommenet werden kann. Es wurde auf eine Erhöhung des Zeitungsbeitrages hingewiesen, veranlaßt durch die steigenden Druckkosten. Herr Chefredakteur Fritz Käser glaubt aber, daß man sich vorläufig noch behelfen kann infolge der vorhandenen, wenn auch nicht sehr beträchtlichen Reserven.

7. Besprechung über Preisarbeiten. Es konnte der Eingang von fünf Arbeiten bekannt gegeben werden, welche noch verschlossen sind. Um weiter Gelegenheit zu geben, sich an der Lösung zu beteiligen, wird die Eingabefrist bis **Ende Juli** verlängert.

Als Experten für die Preisaufgaben wurden vorgeschlagen und einstimmig gewählt die Herren Präsident Lanz, Direktor Frohmader und Direktor Meßmer.

8. Bibliothek und Beitrag an die Webschule. Die Anschaffung von Büchern für das Ausleihen an die Mitglieder wird nicht für notwendig erachtet. Man möchte lieber einen Modus finden, um die Bibliothek der Webschule mitbenützen zu können und dafür der Webschule einen angemessenen jährlichen Beitrag

aus der Vereinskasse zufließen zu lassen. Im Schoße der Kommission soll diese Frage eingehend geprüft werden, um später einen abgeklärten Antrag einzubringen.

9. Stellenvermittlungsangelegenheiten. Die Diskussion ergab, daß die bisherige Methode beibehalten werden möchte. Herr Obermeister Hofstetter, spricht der Webschuldirektion Anerkennung und Dank aus für die den Mitgliedern geleisteten Dienste.

10. Allgemeine Umfrage. Man gibt hierbei der Freude über den sehr befriedigenden Verlauf der Tagung Ausdruck und wünscht, daß im Herbst dieses Jahres noch eine weitere Versammlung in Wattwil arrangiert werde. Nach mehr als dreistündigen Beratungen wurde die Sitzung geschlossen und zum nachfolgenden Vortrag eingeladen. ☉

Die **XXVIII. ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich** zählte zirka 40 Teilnehmer. Protokoll der letzten Generalversammlung, Jahresrechnung und Jahresbericht wurden genehmigt. Bei den Wahlen in den Vorstand ergaben sich in der Zusammensetzung einige Veränderungen, da der langjährige Präsident, H. Fehr, Kilchberg, und der gewissenhaft amende Quästor, E. Meili, Höngg, ferner Beisitzer Rob. Furrer, Horgen, von ihren Aemtern zurückzutreten wünschten. Zum Präsidenten rückte der bisherige Vizepräsident Heinrich Schoch, Höngg, vor und neu in den Vorstand wurden die Herren A. Greitmann, Karl Huber und C. Rahm, sämtliche in Zürich, gewählt. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern wurde ihre Tätigkeit im Interesse des Vereins bestens verdankt und H. Fehr, in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den Verein, von der Versammlung zudem zum Ehrenmitglied ernannt. Als Rechnungsrevisoren verbleiben die bisherigen, neu in die Unterrichtskommission tritt W. Bollier in Zürich ein. Die Schwierigkeiten im Verkehr haben es ratsam erscheinen lassen, den Vorstand möglichst aus Mitgliedern, die in Zürich wohnhaft sind, zu ergänzen.

In erfreulicher Weise waren auch in diesem Vereinsjahr wieder eine Anzahl Preisarbeiten eingegangen, mit deren Beurteilung sich die Herren Seidenfabrikant A. Rüttschi, H. Hoese und Fritz Kaeser befaßt hatten. Eine schriftliche Arbeit behandelte das Gebiet der Verwendung elektrischer Kraft in der Weberei, die übrigen Arbeiten waren je nach der gestellten Aufgabe Entwürfe für Krawatten- oder Druckstoffe. Keine der Preisarbeiten konnte mit der Note „sehr gut“ taxiert werden, die schriftliche war gut abgefaßt und recht fließend geschrieben; verschiedene der Berechnungen waren aber nicht als ganz zutreffend befunden worden. Bei den zeichnerischen Arbeiten vermisse man vor allem einen Zug von Neuheit, trotzdem sonst im ganzen recht hübsch gemalte Entwürfe vorlagen. Das Fehlen einer merkbaren Modeströmung, wie es namentlich im Berichtsjahr zu konstatieren war, und auch der zunehmende Mangel an guten Farben — anstatt besser wird es eher noch schlimmer — drücken sehr auf die Betätigung der Musterzeichner, was sich auch in den vorliegenden Arbeiten bemerkbar machte, die gut bis ziemlich befriedigend befunden worden waren. Für Prämierung war der Betrag von 245 Franken ausgesetzt worden, wofür, wie schon früher, Ehrenmitglied A. Rüttschi auch diesmal wieder in verdankenswerter Weise einen freiwilligen Beitrag von 150 Franken spendete. Bei Öffnung der Enveloppen mit den Mottos entpuppten sich folgende Vereinsmitglieder als Preisgewinner: Fr. 40.— für die als gut befundene schriftliche Arbeit erhielt H. Pfister in Biberach a. d. Riß, Fr. 35.— für Krawattenentwürfe Jean Hasler in Zürich, je Fr. 30.— für Krawatten- und Rouleauxdruck Albert Hotz in Adliswil, Fr. 25.—, 20.— und 15.— für drei Arbeiten in Krawatten- und Rouleauxdruck Albert Heussy in Obfelden. Mit Stellung weiterer Preisaufgaben auf zeichnerischem Gebiet will man nun bis nach Kriegsschluß warten.

Das Traktandum „Diverses“ wurde möglichst abgekürzt, da es bereits über 3½ Uhr geworden war, und begab man sich hierauf in den großen Zunftsaal zu den Wattwilern zu gemeinsamer Anhörung des Vortrages von Prof. Dr. Rüst.

* * *

Der Verlauf der Jahresversammlung der beiden Vereine kann im ganzen als recht befriedigend bezeichnet werden. Da längere

Zeit keine solche Zusammenkunft mehr stattgefunden hatte, in den Reihen der Wattwiler Mitglieder sich zudem seit einiger Zeit eine gewisse Spannung bemerkbar macht, andererseits die Erwartungen des Vorstands des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich nach früher gemachten Erfahrungen wegen der Einberufung der Versammlung auf einen Sonntag ziemlich pessimistisch gestimmt waren, so schien es von Schreiber dies vielleicht etwas gewagt, trotzdem in der Zeitung für eine Jahresversammlung auf den ersten Maisonntag Propaganda zu machen. Umso erfreulicher ist es, daß nun trotz den Verkehrsschwierigkeiten sich gegen 80 Teilnehmer eingefunden hatten und dürfte diesen die Hauptsache der Tagung, der vortreffliche Vortrag von Prof. Dr. Rüst über eine schweizerische Versuchsstätte für Industrie und Gewerbe in angenehmster Erinnerung verbleiben. Aber auch die Aussprache der Wattwiler unter sich, deren Verhandlungen sich weit über die Mittagsstunde hinauszogen, wodurch die übrigen Verschiebungen in dem ursprünglich festgesetzten Programm verursacht wurden, hat jedenfalls sehr zur Abklärung in verschiedener Beziehung beigetragen. Es ist schade, daß infolge der ungünstigen Bahnverbindungen viele der auswärts wohnhaften Teilnehmer an der Versammlung unmittelbar nach Beendigung des Vortrages aufbrechen mußten, weil dadurch eine vermehrte Fühlungsnahme der Mitglieder von Zürich und Wattwil unter sich und ein gemütlicher Abschluß der Zusammenkunft stark verkürzt werden mußte.

Diese Versammlung sollte nun für die Vorstände in der Weise begleitend sein, daß sie wieder mehr als bisher mit den Mitgliedern ihrer Vereine in regen Kontakt zu treten suchen, sodaß eine nächste Versammlung eher noch mehr Teilnehmer aufweisen sollte.

Während zu langen Zwischenräumen, wo nichts geht, erlöscht das Feuer für die Sache und nachher hat man umso größere Mühe, es wieder anzufachen. Selbstverständlich sollte es möglich gemacht werden, bei einer folgenden Zusammenkunft die Traktandenliste in möglicher Kürze abzuwickeln, um dadurch mehr Zeit für die besonders Darbietungen zu gewinnen. Nach dieser Tagung wollen wir für die Zukunft beider Vereine das beste hoffen, dies umso mehr, wenn auch die Mitglieder die Durchführung der Jahresprogramme durch rege Beteiligung zu unterstützen sich bemühen werden.

F. K.

Der A. H.-V. „Textilia“ hat auf Sonntag den 9. Juni in Wattwil — Stammlokal Jakobshof — seine diesjährige Hauptversammlung anberaumt und erwartet zahlreiches Erscheinen seiner Mitglieder.

An die Zahlstellen im Ausland.

Da beim Quästorat des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich sich ein Wechsel im Inhaber desselben vollzogen hat, so sollen von nun an im Einverständnis mit der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil alle Beiträge der Mitglieder beider Vereine durch die Administration des Vereinsorgans, Metropol, Zürich, bezogen werden.

Man hofft dadurch, den Zahlungsverkehr und die Kontrolle zu vereinfachen. Die Zahlstellen im Ausland würden demnach wie bisher an ihrem Ort den Bezug der Beiträge bei den Mitgliedern und Abonnenten im Ausland besorgen, dagegen direkt mit der Administration des Vereinsorgans verkehren, woher ihnen von nun an auch die nötigen Weisungen zugehen werden.

Die Administration
der „Mitteilungen über Textilindustrie“.

Gebrauchte Textilmaschinen

zu kaufen gesucht.

1588

Offerten mit Angabe des Fabrikanten, des Preises und der technischen Details, speziell von Baumwoll-, Röll- oder Friktions-Kalandern, dreiwalzig, in 120 und 150 cm Breite, ferner Kett- und Schuss-Ringspinnmaschinen und von anderen Textilmaschinen, erbeten unter Chiffre U 2342 Z an die Publicitas A.-G., Zürich.

Schweiz. Treuhandgesellschaft

(Société Anonyme Fiduciaire Suisse)

BASEL GEGRÜNDET ZÜRICH
2 AESCHENGRABEN 1906 : BAHNHOFSTR. 64 :
TELEPH 647 & 6102 : TELEPH. SELNAU 4242
Telegrammadresse: Treuhand

Revisionen

von Büchern, Inventaren und Bilanzen
Einrichtungen von Buchführungen

Gutachten

über kaufmännische und rechtliche Verhältnisse
Organisationen, Liquidationen, Sanierungen

Vermögensverwaltungen

Pfandhalterschaften — Leitung, Sekretariat
und Kontrolle von Syndikaten und Kartellen

Die Ausführung aller Aufträge geschieht durch eigene
Beamte und unter Zusicherung strengster Verschwiegen-
heit über alle zur Kenntnis gelangenden Verhältnisse

On acheterait Materiel de Filature de Laine

pour Drap gardé

ainsi que

1587

Métiers à Laine modernes

Éventuellement on achèterait

Filature en marche.

Faire offres Consortium des Industries françaises,
8, Rue Gérentet, Saint-Etienne (Loire, France).

Webutensilien-Fabrik Egli & Brügger, Horgen

Fabrikation von:

Bewegliches Schrägbrett

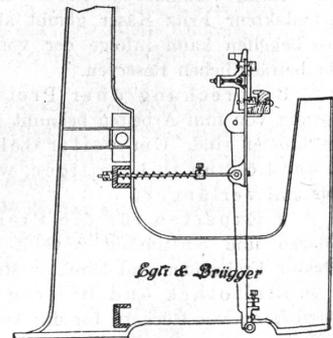
Spühli
Peitschen
Geschirrstäben
Windmaschinenspindeln
Fadenbrecher u.
Zettelblättli

8

Kauf und Verkauf
von gebrauchten
Webereimaschinen

— Stets Lager —

Zurzeit 20 Webstühle mit Ratiären am Lager



Russland

In allen Textilzentren (Moskau, Iwanowo-Wassnessensk, Petrograd) seit vielen Jahren best eingeführtes **Technisches Bureau der Textilbranche** übernimmt noch einschlägige Vertretungen oder Alleinverkauf auf feste Rechnung für ganz Rußland oder einzelne Plätze. — Prima Referenzen.

Brief- und Telegramm-Adresse:

OSCAR HAAG, MOSKAU

Schweizer

39 Jahre alt, mit langjähriger Praxis in der Seidenindustrie, wünscht sich mit 40—50 Mille **aktiv zu beteiligen.**

Nur streng reelle Angebote werden berücksichtigt. Offerten unter Chiffre **P. Q. 1586** an die Expedition.

Hanhart & Co., Steckborn
Leder-, Balata-, Kamelhaar-
Treibriemen

in allen Dimensionen vorrätig
(gebraucht und neu). 1582

Fabrikanten der Chenille- & Möbelbranche
biete meine 1583
fünf D.R.G.M. zum Kaufe an.

Gefl. Angebote unter **A. D. 455** an
Rudolf Mosse, Magdeburg erbeten.

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter

— Maschinen für die Bearbeitung von Chappo- und Gordanne-Selde, sowie für Ramie —
Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems
Fallers, Doppelgängige
und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

J. Schärer-Nussbaumer

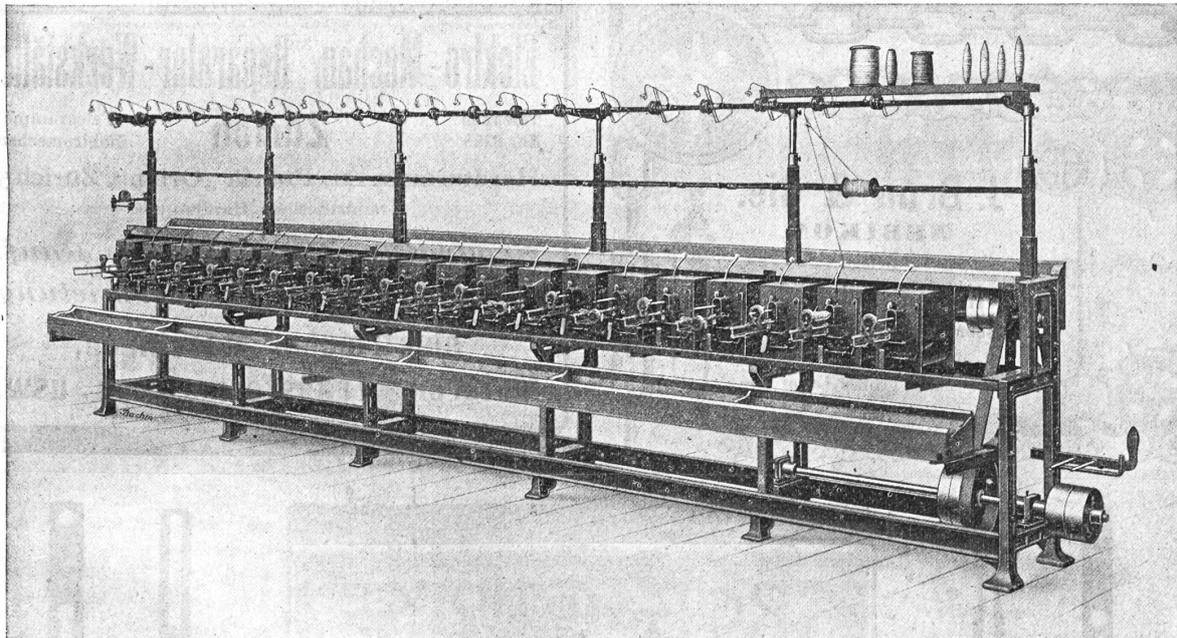
Gegründet 1880
TELEPHON 53

Textilmaschinenfabrik, **Erlenbach-Zürich** (Schweiz)

Telegramm-Adresse:
Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- u. Baumwollspulmaschinen

für Kreuz- u. Parallelwindung
zur Band- u. Stoff-Fabrikation



Neueste Patent-Kreuz-Schuss-Spulmaschine „PRODUKTIV“, Modell C

mit 4000—6000 Spindeltouren per Minute, ohne Nachteil für den Spulmechanismus, mit Oellauf des Getriebes und patentierter Differenzialverschiebung jeder einzelnen Spindel, für einfache Spulung, verwendbar für alle in der Textilindustrie benutzten Materialien wie Seide, Kunstseide, Schappe, Baumwolle, Wolle, Leinen etc. Obige Maschinentype wird auch für direkte Abwicklung ab Haspel gebaut sowie für das Umspulen ab Cops oder Spule in kombinierter Ausführung. Anerkannt rationellste und vorteilhafteste Maschine der Gegenwart. Man verlange Spezialprospekt.

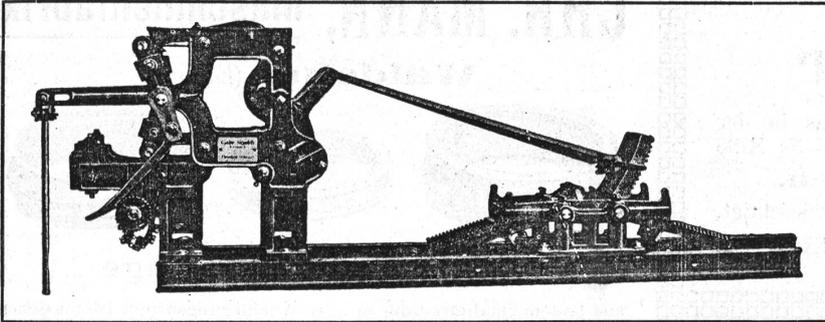
Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- und Baumwollbranche.

Schweiz, Landesausstellung Bern 1914: Goldene Medaille (höchste Auszeichnung der Branche)

Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Leipa

Filiale in Faverges (Hte. Savoie)



Neueste patentierte
Schaftmaschine

mit drehbaren Messern
und
Rollenschlaufen-Schwingenzug

für Stühle von 80—120 cm
Blattbreite

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.

Mitteilungen über „Textil-Industrie“

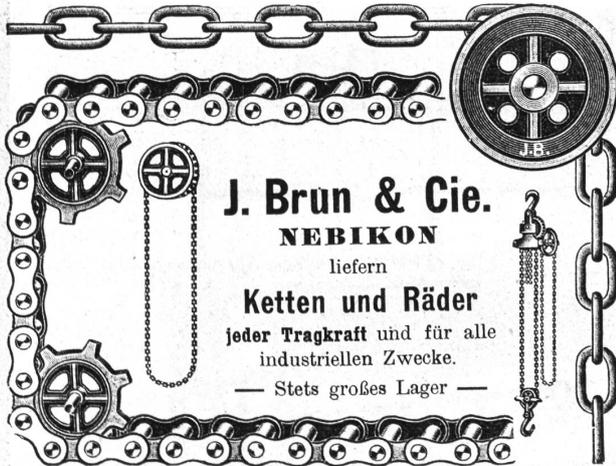
Verzeichnis der Zahlstellen:

- I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, Tümmingen bei Lörrach, Großherzogtum Baden.
- II. **Frankreich:** Monsieur M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., St-Pierre de Bœuf (Loire).
- III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, Mährisch-Schönberg (Mähren).
- IV. **Italien:** Sig. G. Werling, Direttore, Olgiate-Comasco (Italia).
- V. **Rußland:** Monsieur Oscar Haag, Moskau, Postfach Nr. 8.
- VI. **Ver. Staaten:** Mr. A. W. Bühlmann, Textile-Engineer, Fifth Avenue Building, 200 Fifth Avenue, New-York.

F. Lier-Höhn, Horgen.

Gegründet 1878. Fabrikation und Vertrieb aller Arten **technischer Artikel für Textil-Industrie** für Seiden-Jacquard-Band- & Baumwollwebereien. Kauf & Verkauf von Maschinen, Webstühlen, Utensilien, etc. Patente, Vertretungen.

Ältestes Geschäft dieser Branche.



Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte

Telephon
No. 8355

Zürich

Telegramme:
Elektromechan

Hardturmstr. 121, Fabrik „Orion“, Zürich 5
Tramhaltestelle Hardtstrasse

*Reparatur, Umwicklung, Kauf,
Verkauf, Umtausch u. Vermietung*

**elektrischer Maschinen,
Motoren, Transformatoren usw.**

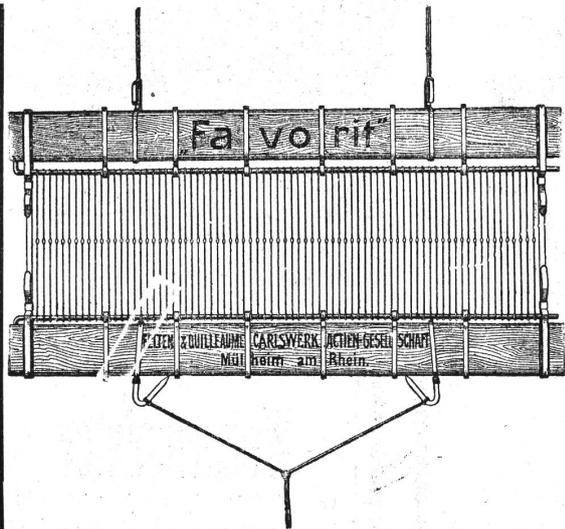


Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt

Betriebsleiter

welcher kleine, jedoch vollständig mit Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur ausgerüstete Schweiz. Tuchfabrik technisch zu leiten imstande ist, wird für baldmöglichsten Antritt **gesucht.** 1574

Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Lebenslauf nebst Photographie an Chiffre Z. P. 840 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Honegger & Cie

Gegr. 1833 **Wetzikon** (Schweiz)

empfehlen sich für Lieferungen von **sämtl. Ersatzteilen für Spinnereimaschinen**

Spindeln u. Riffelzylinder

aller Art für Baumwolle, Wolle, Seide etc.

Spindeln für Papierspinnereien. :- Kannelierte und glatte Mittelzylinder bis 14 mm Durchmesser. - Druckzylinder aus Aluminium. Reparaturen. Seitenflechtmaschinen etc.

Inserate! haben in den Mitteilungen über Textil-Industrie durchschlagenden Erfolg.

Schweizerische Bankgesellschaft

(vorm. Bank in Winterthur u. Toggenburger Bank)

Zürich

Winterthur, St. Gallen, Lichtensteig, Lausanne, Rapperswil, Rorschach, Wil, Flawil.

Aktienkapital und Reserven Fr. 61,900,000

Annahme von Geldern in laufender Rechnung in Einlagehefte gegen Obligationen

Konto-Korrent-Verkehr Uebernahme von Kauttionen

Devisen- und Diskontogeschäfte

Inkasso von Wechseln und Coupons

Kapital-Anlagen

Ausführung von Börsenaufträgen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertschriften

Die Direktion.

Rohmaterialien!

Verarbeitete Waren!

Schweizer Firmen

wendet euch an

1575

MAURICE STEINMAN

(Government Contractor)

34 Fenchurch Street, LONDON E. C. 3

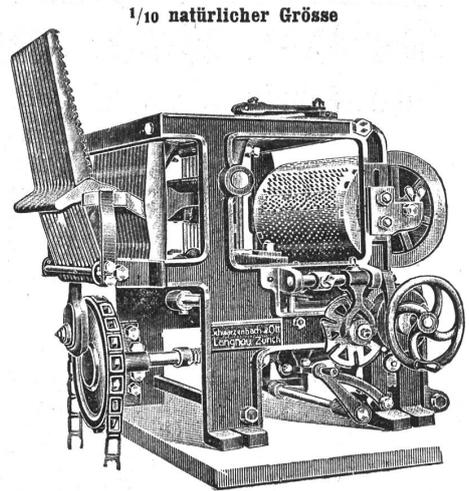


Spezialität:
Reformhaspel
 mit selbsttätiger Spannung
 für alle Strangengrößen.
 über 120,000 Stück in Betrieb

Gustav Ott

vorm. Schwarzenbach & Ott
 Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH
 □ □ □

Patentierter karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine
 „Reform“
 für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
 zu jedem Stuhl-System passend.
 Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
 Holz für die Textil-Industrie
Spulen und Spindeln



1/10 natürlicher Grösse

Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“

Kettenfadenwächter

System Knobel



SCHWEIZER. WEBEREI-APPARATEN-FABRIK A.-G.
 PFÄFFIKON (Schwyz)

Lamellen.

Webermeister

Deutsch-Schweizer, mit Webschulbildung und womöglich Erfahrung in der Herstellung von Seidenbeutel-tuch, von bedeutender Seidenweberei im Rayon Budapest zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Aus-sichtsreiche Stellung für tüchtigen, soliden Mann mit mehrjähriger Praxis als Obermeister oder Meister hauptsächlich auf neue Benninger Glatt u. Wechsel. Unverheirateter bevorzugt. Gesicherte Existenz bei gutem Honorar.

Offerten mit Angabe von Alter, Bildungsgang, Militärverhältnisse, Saläransprüche etc. unter Chiffre **N. O. 1585** an die Expedition.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lyon

Capital social: 1,080,000 Fr.
 Siège social et Ateliers de construction
 16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
 Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.

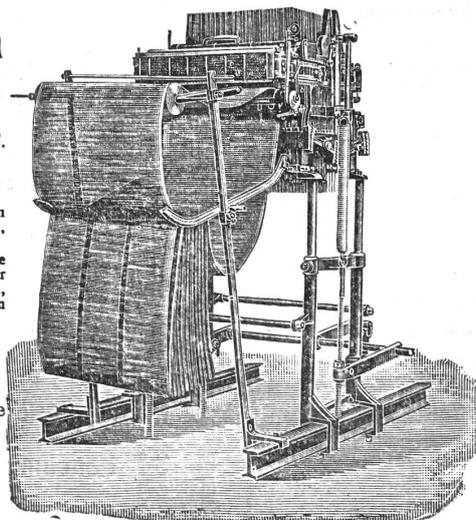
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,

bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
 System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
 mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung

von Entwürfen und Patronen für alle Gewebeartikel.

Patronieranstalt u. Kartenschlagerei für alle Stichteilungen.

Verkauf von Original-Verdolphpapier.
 Prompter Versand nach auswärts.